

tolerant statt radikal

**Schützenhilfe
gegen
Extremismus**

STOP



In Kooperation mit der
Bayerischen Informations-
stelle gegen Extremismus




**BAYERISCHES BÜNDNIS FÜR
TOLERANZ**
Demokratie und Menschenwürde schützen

Grüßwort des 1. Landesschützenmeisters Christian Kühn



Schützenhilfe geben, füreinander einstehen, das soziale Miteinander pflegen: Diese Schützentugenden prägen seit Beginn des Schützenwesens, d. h. bereits seit dem Mittelalter, das Selbstverständnis von uns Schützinnen und Schützen. Sie sind heute so aktuell wie eh und je – und zwar weit über das Schützenwesen hinaus als generelle Tugenden menschlichen Zusammenlebens.

Unsere Schützenvereine und Schützengesellschaften gehen bis auf den heutigen Tag mit gutem Beispiel voran: Denn sozialer Halt und Wertevermittlung sind in unserem Vereinsleben allgegenwärtig. Schießsport und Schützenbrauchtum führen Alt und Jung, alle sozialen Schichtungen und Berufe zusammen. Zudem sind Integration und Inklusion unter Sportschützinnen und Sportschützen gelebte Praxis. Durch diese traditionell hohe soziale Bindewirkung gehen von unseren Schützenhäusern und Schießstätten – zumal im Verbund mit der sportlichen Jugendförderung – wichtige Impulse für ein gelungenes, friedliches und demokratisches Gemeinwesen aus.

So soll's bleiben. Allen, die uns dies nehmen wollen, weisen wir die Tür. Extremismus und Gewaltbereitschaft haben in unseren Reihen nichts verloren. Sie widersprechen unserer stark integrativen Grundausrichtung und sind dem Schützenwesen deshalb fremd. Schon der von unseren Vereinen betriebene Amateursport, aber auch der international ausgerichtete Spitzensport gehen mit friedlichem Kräfteressen, Fairplay und weltoffnem Sportsgeist einher. Dies steht jeder Form von Extremismus diametral entgegen. Die Mitgliedschaften des Bayerischen Sportschützenbunds im Bayerischen Bündnis für Toleranz oder im Wertebündnis Bayern spiegeln diesen Grundkonsens unter Schützen-schwestern und Schützenbrüdern in prominenter Weise wider.

Wie aber im Alltag des Vereinslebens mit einem Fall unvereinbaren Verhaltens, extremistischer Äußerungen oder gar vermuteter Gewaltbereitschaft umgehen? Guter Rat tut Not, und so möchten wir die positive, auf Toleranz und Demokratie ausgerichtete Integrationskraft unserer Schützenvereine an dieser Stelle durch ein gesondertes Beratungs- und Informationsangebot weiter stärken.

Die vorliegende Broschüre nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. Sie informiert zu Hintergründen und gibt lösungs- wie praxisbezogenen Tipps zum Vorgehen im konkreten Einzelfall, aber auch zur Prävention. Die nun erschienene Neufassung behandelt – neben dem Rechtsextremismus – zudem den Linksextremismus, die sogenannten Reichsbürger und Selbstverwalter wie weitere, gegenwärtige Formen der Staatsdelegitimierung.

In bewährter enger Zusammenarbeit mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus bringen wir die Broschüre als Handlungsleitfaden für unsere Mitgliedsvereine heraus – damit Extremisten und Demokratiefeinde auch zukünftig draußen bleiben und unser Schützenwesen bleibt, was es ist und immer war: eine allseits beliebte, sportlich wie gesellschaftlich vielfältige Begegnungsstätte.

Christian Kühn,
1. Landesschützenmeister des Bayerischen Sportschützenbundes

Grüßwort des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

Extremismus jeder Couleur fordert die Abschaffung zentraler Werte unserer freiheitlichen-demokratischen Grundordnung und ist damit eine ernsthafte Bedrohung unserer Demokratie. Staat und Zivilgesellschaft sind gleichermaßen gefordert, dieser ständigen Gefahr entschieden entgegenzutreten und unsere Werte zu verteidigen.



Schweigen und Wegsehen bei extremistischer Agitation werten Extremisten als Zustimmung für ihre Ideologie. Dadurch fühlen sie sich in ihren Ansichten bestätigt und zu weiteren und häufig folgenschweren Angriffen auf Schwache und Minderheiten herausgefordert. Präventive Maßnahmen sind daher wesentlicher Bestandteil demokratischen Handelns. Hierzu sind Aufklärung und Informationen unabdingbar.

Die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern sind und bleiben lebendige und wehrhafte Demokratien! Unser Verfassungsschutz bietet ein „Frühwarnsystem“, um Gefahren für die freiheitlich demokratische Grundordnung und die Sicherheit rechtzeitig erkennen zu können. Die beim Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz angesiedelte Informationsstelle stellt weiterhin ein umfangreiches Aufklärungsangebot zu politischem Extremismus bereit.

Es freut mich sehr, dass der Bayerische Sportschützenbund in Kooperation mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus unter dem Titel „Extremismus bekämpfen, Demokratie schützen“ seine erfolgreiche Broschüre „Schützenhilfe gegen Extremismus“ neu aufgelegt hat, um seine Schützenvereine über die Gefahren des Extremismus aufzuklären und um konkrete Handlungsempfehlungen im Umgang mit Extremismus zu geben.

Ich danke allen Schützinnen und Schützen für ihre Unterstützung!

Mit herzlichem Schützengruß

Joachim Herrmann
Bayerischer Staatsminister des Innern,
für Sport und Integration
Mitglied des Bayerischen Landtags

Grüßwort des Sprechers des Bündnisses für Toleranz, Landesbischof Christian Kopp



Foto: elk/mck

Hass und Hetze sind gerade an vielen Orten zu erleben – im Internet, auf Straßen und Plätzen, in den Parlamenten, am Arbeitsplatz, selbst in den Familien. Die Hetzer und Hasser werden immer frecher. Die politische Ordnung wird verächtlich gemacht, demokratische Prinzipien angezweifelt, es wird Misstrauen in die Verfassung gesät.

Bloße Empörung über diese Phänomene bringt uns nicht weiter. Das „Bayerische Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“ setzt sich mit seinen inzwischen über 90 Mitgliedern aktiv gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus ein. Als Bayerischer Sportschützenbund e. V. sind Sie mit Ihren knapp 500.000 Schützinnen und Schützen ein Teil dieses starken Bündnisses.

Es war vor zwölf Jahren ein großer Gewinn, dass sich Ihr Verein dem Bündnis angeschlossen hat. Mit Ihrem Bekenntnis zu einer toleranten, offenen und lebenswerten Gesellschaft grenzen Sie sich klar von jenen Kräften ab, die immer wieder versuchen, ihre menschenverachtenden Ideologien zu verbreiten. Oft werden dabei vorhandene Strukturen von Vereinen und Verbänden unterwandert, um insbesondere junge Menschen zu beeinflussen. Beim Bayerischen Sportschützenbund e. V. wird ihnen dies nicht gelingen.

Sie stehen dafür, dass die Auseinandersetzung mit Rechtsextremisten auf allen Ebenen stattfindet, und sind in Ihrer Vereinsarbeit in die Offensive gegangen. Mit dieser Broschüre ermöglichen Sie vielen Menschen, Gefahren für unsere Demokratie rechtzeitig zu erkennen und rechtsextremistische Ideologien zu demaskieren. Sie leisten denen „Schützenhilfe“, die sich in der täglichen Vereinsarbeit von populistischen Parolen und menschenverachtenden Ideologien nicht einschüchtern lassen, sondern für Demokratie und Menschenwürde einstehen. Dafür sage ich Ihnen im Namen des Bayerischen Bündnisses für Toleranz herzlich Dank.

Landesbischof Christian Kopp

Grüßwort des Erzbischofs von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx

Mit seiner fortwährenden Initiative gegen Extremismus setzt sich der Bayerische Sportschützenbund e. V. für Demokratie und Menschenwürde ein. Unter dem Motto „Extremismus bekämpfen, Demokratie schützen“ informiert die Neuauflage der Broschüre „Schützenhilfe gegen Extremismus“ über die vielfältigen Formen antidemokratischer extremistischer Strömungen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, den demokratischen Rechtsstaat zu erschüttern und seine Werte autoritär umzudeuten.

Die Broschüre vereint erneut eine fundierte und zugleich verständliche Analyse gegenwärtiger Formen antidemokratischer Ideologien mit konkreten Handlungsansätzen. Damit trägt sie zum einem zu einem besseren Verständnis aktueller staatsfeindlicher Tendenzen bei und stärkt zum anderen die vielen Engagierten innerhalb und außerhalb des Schützensports in der aktiven Auseinandersetzung mit Extremismus.

So leistet der Bayerische Sportschützenbund e. V. einen weiteren wichtigen Beitrag für die Verteidigung unserer demokratischen Grundwerte, die aktuell besonders bedroht werden. Gerade in Zeiten, in denen unser offenes und tolerantes Miteinander zunehmend gefährdet ist, braucht es Vereine, die auch jenseits des sportlichen Wettkampfs eine Kultur der Fairness und anerkennenden Wertschätzung fördern.

Daher geht ein herzliches Vergelt's Gott an die Initiatoren und Initiatorinnen dieser wichtigen Broschüre sowie an alle, die durch ihren Einsatz im Verein zu einem gelungenen Zusammenleben in Gottes Vielfalt beitragen.

Mit aufrichtiger Anerkennung und Wertschätzung für dieses wichtige Wirken.

Kardinal Reinhard Marx
Erzbischof von München und Freising und
Vorsitzender der Freisinger Bischofskonferenz



Foto: Erzbischöfliches
Ordinariat München
(Fotograf: Klaus D. Wolf)

Grüßwort der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h. c. Charlotte Knobloch



Fotograf: Daniel Schvarcz

Mentale und körperliche Stärke sind es vor allem, die einen guten Sportschützen auszeichnen: So ausgelassen und entspannt das Vereinsleben manchmal auch ist – in den entscheidenden Momenten braucht es die Konzentration auf das Wesentliche, um erfolgreich sein zu können.

Diese Formel lässt sich in leichter Abwandlung auch auf den gesellschaftlichen Kampf gegen Extremismus übertragen: Damit die Demokratie angesichts immer größerer Bedrohungen dauerhaft Bestand haben kann, muss der Einzelne zur Stelle sein, wenn er gefordert ist. Diese Broschüre zeigt einige der Problemfelder auf, denen unser Gemeinwesen sich heute gegenüber sieht: Extremismus von Rechts und Links, Reichsbürger und andere Gruppierungen, die wenig eint außer der teils gewalttätigen Ablehnung der freien und offenen Gesellschaft. In der jüdischen Gemeinschaft sind wir mit einigen dieser Akteure bereits unfreiwillig vertraut. Und wir wissen aus Erfahrung: Hass gegen eine Minderheit endet selten dort, wo er beginnt. Die Gefahr für jeden Einzelnen in unserem Land ist heute sehr real.

Gegen die Angriffe auf die Grundpfeiler unserer Demokratie müssen sämtliche Institutionen der Gesellschaft ihren Beitrag leisten. Die integrative Kraft des Sports, und hier in Bayern insbesondere des so traditionsreichen Sportschützenbundes, kann dabei außerordentlich viel bewirken. Gerade deshalb werden mit dieser Handreichung konkrete Vorschläge gemacht, um dem Extremismus in Wort und Tat entgegenzutreten und um unsere Heimat so zu bewahren, wie wir sie lieben: Als gemeinsamer Ort für alle Menschen, die sich hier zuhause fühlen. Ich wünsche dieser Broschüre deshalb viele aufmerksame und tatkräftige Leser und uns allen, dass wir allen Herausforderungen unserer Zeit trotzen.

Dr. h. c. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München
und Oberbayern

	Inhalt
Was ist Rechtsextremismus?	Seite 8
Rechtsextremismus in Bayern	Seite 11
Jugend und Rechtsextremismus	Seite 20
Braune Jugendarbeit bunt verpackt	Seite 22
Bedeutung des Internets für Rechtsextremisten	Seite 25
Zeichen und Symbole	Seite 28
Reichsbürger und Selbstverwalter	Seite 32
Eine neue Form des Extremismus: Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates	Seite 34
Linksextremismus	Seite 38
Wegschauen ist der falsche Weg	Seite 39
Was macht Sportvereine für braune Kräfte attraktiv?	Seite 40
Was macht speziell Schützenvereine für braune Kräfte attraktiv	Seite 40
Formen der Unterwanderung von Vereinen	Seite 42
Ein „gesunder Verein“ und etwas „rechtliche Unterstützung“	Seite 43
Anhang	
Satzungsklauseln	Seite 48
Demokratische Raumnutzungsordnung ..	Seite 49
Ergänzung der Hausordnung	Seite 50
Parolen parieren – aber wie?	Seite 51
Ansprechpartner, Beratung, Fortbildung ..	Seite 54
Links	Seite 55

Was ist Rechtsextremismus?

Rechtsextremisten sind gegen:

- Gewaltenteilung
- Unabhängigkeit der Gerichte
- Volkssouveränität
- Mehrparteienprinzip
- Verantwortlichkeit der Regierung
- Ausschluss jeder Gewalt- und Willkürherrschaft
- Gesetzmäßigkeit der Verwaltung
- Achtung der Menschenrechte

Rechtsextremistische Gruppierungen und Szenen (Liste ist nicht ab- schließend!)

- Neonazi-Kameradschaften
- Autonome Nationalisten
- „Die Heimat“ – ehemals Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) mit ihrer Jugendorganisation Junge Nationalisten (JN)
- Skinheads
- Unterwanderung anderer Gruppen

Rechtsextremisten haben keine einheitliche Ideologie. Rassistische, antisemitische und nationalistische Ideologeelemente treten in verschiedenen Ausprägungen auf. Kennzeichnend für rechtsextremistischen Strömungen sind jedoch die übersteigerte Betonung der Nation und des Nationalen sowie ein sehr autoritäres Denken, das die Volksgemeinschaft über das Individuum stellt. Rechtsextremisten unterstellen damit, dass die Zugehörigkeit zu einer Ethnie oder Nation über den tatsächlichen Wert eines Menschen entscheide. Sie vertreten antisemitische und rassistische Thesen, die mit dem Schutz der Menschenwürde und dem Gleichheitsprinzip nicht vereinbar sind. Sie verharmlosen oder verschweigen die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes unter Adolf Hitler im Dritten Reich und lehnen die Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg ab. Außerdem verunglimpfen Rechtsextremisten unsere Staatsform und ihre Repräsentanten und würdigen die demokratische Grundordnung herab. Die rechtsextremistischen Gruppierungen und Szenen sind nicht klar voneinander zu trennen. Es gibt zahlreiche Berührungspunkte, ideologische Überschneidungen, und gemeinsame Veranstaltungen. Auffällig sind auch die Versuche von Rechtsextremisten, Bereiche zu unterwandern, die eigentlich unpolitisch sind, allerdings bestimmte verbindende Elemente mit dem Rechtsextremismus aufweisen. Dadurch ergeben sich immer wieder neue Misch-Szenen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.

Die rechtsextremistische Szene in Bayern lässt sich in drei Bereiche gliedern; in Parteien, parteiungebundene Strukturen und ein weitgehend unstrukturiertes Klientel. In allen drei Bereichen finden sich Personen, die neonazistische Aktivitäten und Bestrebungen verfolgen.

Neonazis

Neonazis sind in Parteien aber auch in parteiungebundenen Strukturen oder unstrukturiert aktiv. Der Neonazismus ist eine besonders abstoßende Form des Rechtsextremismus. Er orientiert sich am Nationalsozialismus unter Adolf Hitler und dessen Ideologie. Ziel dieser neuen Nazis ist die Errichtung eines vom Führerprinzip bestimmten autoritären bzw. totalitären Staates und die Abschaffung unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Neonazis betreiben revisionistische Vergangenheitsverfälschung, indem sie die Geschichts-

schreibung über die Zeit des Dritten Reiches ändern wollen. Sie rechtfertigen oder verharmlosen die Gewaltherrschaft des nationalsozialistischen Regimes.

„Moderne“ Neonazis thematisieren aktuelle sozial- oder gesellschaftspolitische Fragen und liefern vermeintlich einfache Antworten. Bei Demonstrationen greifen sie tagespolitische Themen auf und versuchen diese für ihre Zwecke zu nutzen. Beispielsweise hetzten sie gegen die staatlichen Corona-Schutzmaßnahmen oder das Impfen oder verbreiteten Verschwörungserzählungen über die hohe Inflation und die Energiekrise. Weitere Themen sind vor allem die Ausländer- und Asylpolitik, die angebliche Verfolgung ihres nationalen Lagers sowie die Verherrlichung der NS-Diktatur. Ihre Thesen stützen Neonazis auf rassistische und antisemitische Argumentationsmuster. Um Nachwuchs zu rekrutieren, nutzen Neonazis gemeinsame Aktivitäten mit Erlebnischarakter. Hierzu gehören etwa der Besuch einschlägiger Musik- und Kampfsportveranstaltungen, in deren Verlauf Kontakte zwischen den Szenemitgliedern geknüpft und aufrechterhalten werden. Auch Gewalt ist ein elementarer Bestandteil einiger Anhänger der rechtsextremen Szene.

Rechtsextreme Skinheads

Die aus Großbritannien stammende Skinhead-Bewegung war zunächst unpolitisch und kam Ende der 1970er-Jahre nach Deutschland. Neben den rechtsextremistischen Skinheads haben sich daraus viele andere Gruppierungen mit unterschiedlichen, teils auch gegensätzlichen politischen Ausrichtungen entwickelt. In der rechtsextremistischen Skinhead-Bewegung gibt es eine starke Fluktuation und daher einen ständigen Wandel.

Skinheads sind in der Regel nicht organisiert. Seit einigen Jahren geht ihre Anziehungskraft und somit auch die Zahl der Anhänger zurück. Die politische Grundhaltung rechtsextremistischer Skinheads reicht von unreflektierten Vorurteilen und Feindbildern mit dumpfem Nationalismus bis hin zu nationalsozialistischen und rassistischen Weltbildern. Im Zentrum ihrer Aktivitäten steht jedoch nicht Politik, sondern das Ausleben des gemeinsamen Lebensstils. Durch den weit verbreiteten Männlichkeitskult werden Skinheads oft spontan gewalttätig und greifen Menschen mit Migrationshintergrund an; dabei stehen sie oft unter Alkoholeinfluss.



Es gibt vielfältige Formen wie Rechtsextremisten heutzutage auftreten. Häufig kann man moderne Rechtsextremisten nicht mehr am Kleidungsstil erkennen. Sie versuchen durch Tarnung und Anpassung optisch nicht aufzufallen. Wichtig ist es deshalb, sich über aktuelle extremistische Argumentationsmuster zu informieren und auf szenetypische Aussagen zu achten, um Rechtsextremisten identifizieren zu können.

Quelle:

Informationsbroschüre „Nein zu Nazis & Co“ des Bayerischen Staatsministeriums des Innern

Die Broschüre kann unter: www.bjge.bayern.de heruntergeladen werden.

In der Broschüre finden Sie zahlreiche weitergehende Informationen.

Die Neue Rechte

Eine jüngere Erscheinungsform des Rechtsextremismus stellt die sogenannte Neue Rechte dar. Zu diesem Spektrum zählt auch die ursprünglich aus Frankreich stammende und inzwischen europaweit agierende Identitäre Bewegung Deutschland e. V. (IBD). Sie wurde 2012 zunächst als rein virtueller Personenzusammenschluss im Internet bekannt, später trat sie mit öffentlichkeitswirksamen Flash-mobs oder Transparentaktionen in Erscheinung. Inzwischen ist sie mit regionalen Untergruppen bundesweit aktiv.

Die IBD bekennt sich zum Prinzip des Ethnopluralismus. Dies bedeutet, dass die Idealvorstellung einer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung in einem ethnisch und kulturell homogenen Staat besteht. Diese Ideologie verstößt gegen die grundgesetzlich verankerte Menschenwürde sowie das Demokratieprinzip und ist somit mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung unvereinbar. Die Vereinigung nutzt intensiv soziale Netzwerke, um Berichte, Videos und Bilder ihrer Aktionen zu verbreiten. Zur Vernetzung und Kommunikation untereinander verwenden Mitglieder und Sympathisanten Messenger-Dienste.

Unterwanderung anderer Gruppen

Rechtsextremisten schleichen sich auch in andere Szenen wie die Black Metal-, Hatecore-, Gothic-Szene oder auch bei Hooligans ein. Sie nutzen dabei verbindende Elemente, um Anhänger dieser eigentlich unpolitischen Szenen für ihre Ideologie zu gewinnen, und bringen gleichzeitig rechtsextremistische Tendenzen ein. Auch Sport- und Schützenvereine können von rechtsextremistischen Kräften unterwandert werden.

Ein erster Schritt, um unsere Jugend und unsere Vereine vor rechtsextremistischen Kräften schützen zu können, ist die Kenntnis über die aktuellen Erscheinungsformen und Netzwerke der Rechtsextremisten. Diese unterwandern nicht nur gesellschaftliche Kräfte mit ihrem zerstörerischen Gedankengut, sondern schrecken auch vor Straftaten und Gewaltdelikten nicht zurück. Im Folgenden geben wir Ihnen einen Überblick über die rechtsextremistischen Parteien, die in Bayern aktiv sind und beleuchten am Beispiel der Identitären Bewegung (IB) eine Gruppe, die sich parteiunabhängig organisiert hat.

Rechtsextreme Parteien

Rechtsextremisten versuchen über die Teilnahme am demokratischen Willensbildungsprozess in Form von Parteien ihre Ideologie durchzusetzen und so die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik zu beseitigen. Parteien bieten für Rechtsextremisten den Vorteil, dass ein Verbot dieser Organisationsform nach dem Grundgesetz wesentlich schwieriger ist als ein Vereinsverbot (sogenanntes Parteienprivileg).

„Die Heimat“ (ehemals NPD) und ihre Jugendorganisation „Junge Nationalisten“

Auf einem Bundesparteitag am 3. Juni 2023 hat sich die NPD in „Die Heimat“ umbenannt.



Die 1964 als NPD gegründete Partei will die bestehende Ordnung durch eine „Volksgemeinschaft“ ersetzen. Aus Sicht der Partei „Die Heimat“ stellt einzig eine ethnisch homogene „Volksgemeinschaft“ eine natürliche, dem wahren Wesen des Menschen entsprechende staatliche und gesellschaftliche Ordnung dar. Sie strebt einen Gegenentwurf zur parlamentarischen Demokratie in Deutschland an. Die von „Die Heimat“ vertretenen völkischen Grundideen bringen im Zusammenhang mit den verschiedensten politischen Themen oft ausländerfeindliche, antisemitische und rassistische – und in Bezug auf den historischen Nationalsozialismus verharmlosende und zustimmende – Positionen zum Ausdruck.

Die Jugendorganisation der Partei „Die Heimat“ benannte sich Anfang 2019 von „Junge Nationaldemokraten“ in „Junge Nationalisten“ (JN) um. Damit soll der Begriff „Nationalismus“ wieder positiv in die Öffentlichkeit getragen werden. Mit der Unterorganisation Ring Nationaler Frauen (RNF) möchte „Die Heimat“ „national“ gesinnte Frauen ansprechen. Der bayerische Landesverband der Partei gliedert sich in sieben Bezirks- und 31 Kreisverbände.

Das Bundesverfassungsgericht bestätigte im Januar 2017 die verfassungsfeindliche Ausrichtung der damals noch NPD genannten Partei. Ein Verbot der Partei lehnte das Gericht jedoch ab, weil die Bedeutung der NPD für eine Gefährdung der freiheitlichen demokratischen Grund-

Rechtsextremismus in Bayern

Wie organisieren sich Rechtsextremisten in Bayern und wie äußert sich Rechtsextremismus hierzulande?



EINE KAMPAGNE DER



► Diese weiteren Plakate stellen deutlich mehr für selbstgewählte Präferenzen / Einseitige Euro-Präferenzen statt "Für das Gute in der Welt".
► Die große Plakate und Plakate zeigen eine Unterstützung der autoritären Strukturen und die Kontrolle der freien Presse.
► Dies ist ein starkes Signal an die Regierung, die die Verantwortung für die Kontrolle der Medien zu übernehmen und zu übernehmen.



Vier-Säulen-Strategie der Partei „Die Heimat“

- Kampf um die Köpfe:

Völkisches Nationalbewusstsein soll in den Köpfen der Menschen verankert werden.

- Kampf um die Straße:

Öffentliche Auftritte und Veranstaltungen sollen Präsenz zeigen.

- Kampf um die Parlamente:

Mit Wahlerfolgen sollen Einfluss genommen und Geldmittel zur Parteienfinanzierung zugänglich werden. Das Bundesverfassungsgericht hat jedoch im Januar 2024 entschieden, dass die Partei „Die Heimat“ (vormals NPD) für die Dauer von sechs Jahren von der staatlichen Parteienfinanzierung ausgeschlossen ist.

- Kampf um den organisierten Willen:

Die Bündelung aller nationalen Kräfte unter Führung der Partei „Die Heimat“ wird angestrebt.

ordnung zu gering sei. Nachdem auf Bundesebene die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ausschluss verfassungsfeindlicher Parteien von der staatlichen Parteienfinanzierung geschaffen wurden, haben Bundesrat, Bundestag und Bundesregierung im Juli 2019 beim Bundesverfassungsgericht den Ausschluss der NPD von der Parteienfinanzierung beantragt.

Der Dritte Weg (III. Weg)

Die Partei III. Weg vertritt einen stark neonazistisch geprägten Rechtsextremismus. Zahlreiche Mitglieder und Sympathisierende der Partei stammen aus dem Umfeld des 2014 verbotenen neonazistischen Netzwerks „Freies Netz Süd“. Die ideologischen Ziele der Partei lassen sich aus ihrer Satzung sowie aus einem „Zehn-Punkte-Programm“, das auf Elemente des „25-Punkte-Programms“ der NSDAP zurückgreift, entnehmen. Beide Programme basieren auf einem rassistischen Verständnis einer „Volksidentität“. Die NSDAP hatte 1920 in ihren Bestimmungen niedergelegt, dass nur der ein „Volksgenosse“ sein könne, der „deutschen Blutes“ sei. Heute fordert die Partei III. Weg in ähnlich rassistischer Weise die „Erhaltung und Entwicklung der biologischen Substanz des Volkes“ sowie die „Beibehaltung der nationalen Identität des deutschen Volkes“, die es vor „Überfremdung“ zu schützen gelte. Die Partei vertritt außerdem ein gebietsrevisionistisches Weltbild. Sie fordert die Wiederherstellung „Gesamtdeutschlands in seinen völkerrechtlichen Grenzen“ – damit dürfte das ehemalige Staatsgebiet in den Grenzen vor dem Zweiten Weltkrieg gemeint sein. Nicht zuletzt ist der Antisemitismus prägend für die Ideologie der Partei. In mehreren Artikeln auf ihrer Internetseite nimmt die Partei den Gaza-Konflikt zum Anlass für antizionistische Propaganda. Auf der Startseite ruft sie dazu auf, keine israelischen Produkte zu kaufen.



In Bayern existieren derzeit fünf Stützpunkte der Partei: München/Oberbayern, Nürnberg/Fürth, Ostbayern, Mainfranken sowie Oberfranken.

DIE RECHTE

Die im Jahr 2012 gegründete Partei DIE RECHTE ist neo-nazistisch ausgerichtet. Ein Großteil der Mitglieder – auch in Führungspositionen – stammt aus der Neonazi-Szene. Ein ideologischer Schwerpunkt der Partei ist ihre Fremdenfeindlichkeit. So werden Migranten pauschal abgewertet und Vorurteile gegen Flüchtlinge geschürt. Die Partei ist deutschlandweit in sieben Landesverbänden mit insgesamt circa 20 Kreisverbänden organisiert. Die Strukturen der Partei DIE RECHTE in Bayern haben sich inzwischen weitgehend aufgelöst.

Parteiunabhängige Gruppierungen am Beispiel der Identitären Bewegung

Neben rechtsextremistischen Parteien existieren einige Gruppen, die sich in anderer Form zusammengeschlossen haben. Zu diesen parteiunabhängigen Gruppierungen gehört beispielsweise die Identitäre Bewegung Deutschland (IBD). Die ursprünglich aus Frankreich stammende und inzwischen europaweit agierende „Identitäre Bewegung“ ist ein rechtsextremistischer Personenzusammenschluss, der eine mitunter subtile, auf den gesamtgesellschaftlichen Diskurs abzielende Beeinflussungsstrategie verfolgt. Ihr Ziel ist es, die europäische Jugend im Kampf für die ihrer Meinung nach bedrohte kulturelle Identität zu vereinen. Die IBD ist überzeugt davon, dass ein „Volk“ eine „ethnokulturelle Identität“ habe, die sich durch jeweils eine gemeinsame Sprache, Kultur, Herkunft und Religion auszeichne. Das Volk sei zudem an einen bestimmten geographischen Raum gebunden. Jeder Mensch wird als Teil eines bestimmten Volkes gesehen.

Ihre vornehmliche Aufgabe sieht die IBD in der Verteidigung und Bewahrung von „Heimat, Freiheit, Tradition“. An erster Stelle stehe hierbei der Erhalt der „ethnokulturellen Identität“, die durch einen befürchteten „demographischen Kollaps“ sowie durch angebliche „Massenzuwanderung“ und „Islamisierung“ bedroht sei. Die IBD propagiert deshalb einen europäischen Ethnopluralismus, d. h. die räumliche und kulturelle Trennung unterschiedlicher Ethnien. Dies hätte letztlich die Ausweisung großer Bevölkerungsteile unter Missachtung fundamentaler Grundrechte zur Folge. Die ethnopluralistische Vorstellung von an bestimmte Territorien gebundenen Völ-



kern entspricht der rechtsextremistischen „Blut und Boden“-Ideologie, wobei der Begriff der „Rasse“ durch den Begriff „ethnokulturelle Identität“ ersetzt wird. Erkennungszeichen der IBD ist das Lambda in einem Kreis. Das Symbol war in der Antike das Erkennungsmerkmal der Spartaner, die im 5. Jahrhundert vor Christus gegen die Invasion eines übermächtigen persischen Heeres kämpften. Dieser Opfermythos entspricht der Selbstwahrnehmung der IBD, die sich als die letzte Bastion sieht, die Europa vor dem Untergang durch Überfremdung und Islamisierung retten kann.

Die IBD gliedert sich in Bayern nicht nach Regierungsbezirken, sondern nach vermeintlichen „Volksgrenzen“. Es existieren die drei Gruppierungen IB Bayern, IB Schwaben und IB Franken. Die IBD bedient intensiv ihre Kommunikationskanäle in den sozialen Netzwerken. Dabei versucht sie über ein jugendaffines Erscheinungsbild insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen.

Die Ideologie von Rechtsextremisten

Rechtsextremisten eint ein starkes ideologisches Band der Ausgrenzung: Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus sind zentrale Aspekte rechtsextremistischer Weltanschauung. Nach Auffassung von Rechtsextremisten entscheidet die Zugehörigkeit zu einer speziellen Gruppe, einer Nation, Ethnie oder „Rasse“ über den Wert eines Menschen. Dieses rechtsextremistische Werteverständnis steht in fundamentalem Widerspruch zum Grundgesetz, das die Würde des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt. Rechtsextremisten verharmlosen oder verschweigen die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes Adolf Hitlers, lehnen die Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg ab oder richten sich gegen die Erinnerung an die Verbrechen, was sie als „Schuld kult“ abtun. Zudem verunglimpfen sie die Demokratie sowie ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten. Ihr Ziel ist ein autoritäres politisches System; eine pluralistische Gesellschaftsordnung lehnen sie ab. Die sogenannte Neue Rechte versucht, diese traditionelle rechtsextreme Ideologie neu zu interpretieren. Neue Rechte sind nicht immer auf Anhieb erkennbar, sie versuchen sich zu tarnen und anzupassen, um nicht sofort als rechtsextremistisch aufzufallen. Deshalb ist es besonders

wichtig, sich mit den Argumentationsmustern der Neuen Rechten vertraut zu machen, um moderne Rechtsextremisten erkennen zu können und solchen Personen einen Eintritt in unsere Vereine zu verweigern.

Die Neue Rechte

Bei der „Neuen Rechten“ handelt es sich um ein informelles Netzwerk von Gruppierungen, Einzelpersonen und Organisationen, in dem rechtsextremistische bis rechtskonservative Kräfte verortet werden, die antiliberale bis antidemokratische Positionen vertreten und diese mit unterschiedlichen Strategien in Gesellschaft und Politik durchsetzen wollen.

Der Begriff „Neue Rechte“ ist die Selbstbezeichnung von Personen, welche sich in Abgrenzung zur „Alten Rechten“ gedanklich und ideologisch vom historischen Nationalsozialismus lösen wollten. Entstanden ist der Begriff in den 1960er-Jahren. Bereits damals stellten Teile des politisch weit rechts stehenden und rechtsextremistischen Lagers fest, dass die unmittelbare Bezugnahme am historischen Nationalsozialismus und an entsprechenden Denkmustern zu politischer Erfolglosigkeit führt. Um dieser zu entgehen, wurden alternative Denkansätze gesucht. Daher beruft sich die „Neue Rechte“ im Gegensatz zu Neonazis in der Regel nicht offen auf den historischen Nationalsozialismus als Vorbild. Vielmehr versucht sie, mit einem intellektuellen Anspruch, neue Wege im Rechtsextremismus zu beschreiten. So wird z. B. der Rassismus durch die Vorstellung einer „ethnokulturellen Identität“ der Völker, welche es zu schützen gelte, ersetzt. Als derzeit prominentester Vertreter der „Neuen Rechten“ kann die Identitäre Bewegung (IB) gesehen werden, die sich selbst als den aktivistischen Arm der „Neuen Rechten“ versteht. Die „Neue Rechte“ beruft sich unter anderem auf Denker der „Konservativen Revolution“ der Weimarer Zeit wie auch der französischen neuen Rechten. Die bekanntesten intellektuellen Vor-denker sind etwa Carl Schmitt (1888-1985) oder Alain de Benoist (*1943). Ebenso beziehen sich Anhänger der „Neuen Rechten“ z. B. auf Julius Evola (1898-1974), einen italienischen Kulturphilosophen, der pro-faschistische, rassistische und antisemitische Positionen vertrat und sich gegen die moderne Welt im Allgemeinen wandte. Insgesamt sehen Anhänger der „Neuen Rechten“

neben dem Kommunismus auch den Liberalismus als eines der Grundübel der westlichen Gesellschaften, die es in der heutigen Form zu bekämpfen gilt.

Als „Sehnsuchtsort“ wird eine vermeintlich heile, vormoderne Welt entworfen, in der klare Strukturen und geordnete Verhältnisse gegeben sind. Dies schließt in der Regel einen autoritären Staatsaufbau mit einer klar gegliederten Gesellschaftsordnung mit ein. Individuelle Grundrechte würden in solch einem System hinter den Bedingungen der Gemeinschaft zurücktreten. Diese Gemeinschaft wäre zudem ethnisch definiert und an einen bestimmten geographischen Raum gebunden. Im Nationalsozialismus firmierten derartige Gedanken einer Einheit von Volk und Raum unter dem Begriff „Blut und Boden“.

Als einer der jüngeren Stichwortgeber der „Neuen Rechten“ ist der Franzose Renaud Camus mit seinem Buch „Le Grand Remplacement“ zu nennen. Das Konzept dieses Austausches ähnelt stark dem „Volkstodgedanken“ klassischer deutscher Rechtsextremisten. Das Konzept besagt, dass die angestammte einheimische Bevölkerung, welche die vorherrschende ethnokulturelle Identität besäße, durch eine breite Masse von identitätsfremden Migranten ausgetauscht werden solle. Das Ziel des herrschenden Systems sei es, ein unkritisches konsumierendes Heer von identitätslosen Arbeitskräften zu schaffen. Einhergehend mit diesem „Großen Austausch“ sei die „Islamisierung“ der europäischen Gesellschaften. Daher richtet sich der Kampf der „Neuen Rechten“ nicht nur gegen die Masseneinwanderung und Islamisierung. Der systemische Hauptgegner sind in ihren Augen die liberalen/linken politischen und gesellschaftlichen Eliten, die diesen „Großen Austausch“ fördern würden.

Begriffe von Rechtsextremisten der „Neuen Rechten“: Was sie sagen, was sie meinen

Rechtsextremisten der Neuen Rechten skandieren „Reconquista!“, sie raunen vom „Großen Austausch“ und fordern den Ethnopluralismus. Was sagen sie da eigentlich und was meinen sie damit genau?

Rechtsextremisten der Neuen Rechten versuchen, ihre Ideologie durch eine möglichst unverfänglich erscheinende Sprache in weitere Bevölkerungskreise zu tragen.

Ihr Ziel ist es, herkömmliche negative Assoziationen und gesellschaftliche Abwehrreflexe gegenüber rechtsextremistischen Ideen und Parolen zu überwinden. Durch neue Begriffs- und Theoriekonstrukte sollen diskursive Hintertüren geöffnet, Sagbarkeitsfelder erweitert und somit eine neue Akzeptanz gegenüber extremistischen Werten und Vorstellungen geschaffen werden. Im Folgenden werden fünf typische Begriffe aus Ideologie, Agitation und Propaganda der Neuen Rechten näher erläutert.

Ethnopluralismus

Über das Konzept des Ethnopluralismus propagieren Rechtsextremisten der Neuen Rechten eine Staats- und Gesellschaftskonzeption, bei der rassistische Motive zumindest vordergründig vermieden werden. Sie werden ersetzt durch die Vorstellung einer spezifischen „ethno-kulturellen Identität“ der einzelnen Völker, welche es unbedingt vor Fremdeinflüssen zu schützen gelte. Die Konsequenz ist, dass Zuwanderung vordergründig strikt nach ethnisch-kulturellen, aber im Ergebnis letztlich nach rassistisch-biologistischen Kriterien gesteuert werden soll. Auch die Zugehörigkeit zum Staatsvolk ist demnach in einem strikt abstammungsmäßigen Sinne zu definieren. Dadurch werden Menschen ausgeschlossen, die nicht den eigenen ethnischen Voraussetzungen entsprechen. Eine ethnopluralistische Staats- und Gesellschaftskonzeption ist daher nicht mit der Menschenwürdegarantie des Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz vereinbar.

Remigration

Mit dem Schlagwort Remigration fordern Rechtsextremisten der Neuen Rechten Maßnahmen zur Umkehrung von Flüchtlingsströmen und die Rückführung von Migranten in deren Heimatstaaten; fremde Einflüsse sollen so auch unter Missachtung des Rechtsstatus von Personen anderer ethnischer Zugehörigkeit als deutsche Staatsangehörige aus Europa verdrängt werden. Als ideologische Unterfütterung dienen dabei insbesondere das Ethnopluralismus-Konzept und ein damit verbundener, spezifischer Volksbegriff.

Der Begriff Volk wird innerhalb der rechtsextremistischen Szene nicht einheitlich verwendet. Teilweise vertreten Rechtsextremisten einen offen rassistischen Volks-

begriff. Dabei wird auch unter Verwendung pseudowissenschaftlicher Argumentationen eine biologistisch begründete Ungleichheit zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft behauptet. Daraus wird eine Überlegenheit der eigenen Gruppe bzw. des eigenen Volkes abgeleitet. Ein solches Volksverständnis wertet Menschen auf der Grundlage rassistischer Kriterien ab und schließt diese aus. Es verstößt damit gegen die Menschenwürdegarantie des Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz.

Vor allem Rechtsextremisten der Neuen Rechten nutzen dagegen häufig eine unverfänglichere Sprache, um ihre verfassungsfeindliche Zielsetzung zu vermitteln. Sie definieren den Begriff Volk oftmals als ethnisch homogene Gemeinschaft, etwa auf Grundlage ihres Ethnopluralismus-Konzeptes. Dabei wird die Forderung erhoben, diese Gemeinschaft in ihrem Bestand zu erhalten und ethnisch „Fremde“ nach Möglichkeit auszuschließen, z. B. mittels Remigration. Obwohl hier keine explizite rassistische Abwertung von Fremdgruppen erfolgt, ist ein solcher, auf unabänderlichen völkisch-abstammungsmäßigen Kriterien basierender Volksbegriff ebenfalls verfassungsfeindlich. Auch verstößt er gegen Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz und die darin verankerte prinzipielle Gleichwertigkeit aller Menschen, ungeachtet aller tatsächlich bestehenden Unterschiede.

„Großer Austausch“

„Großer Austausch“, teils auch als „Bevölkerungsaustausch“ bezeichnet, beschreibt ein auf Verschwörungstheorien basierendes Ideologeelement, wonach eine nicht näher bestimmte Elite den „Austausch“ der einheimischen Bevölkerung gegen Migranten zum Ziel habe. Teilweise wird die Verschwörungstheorie antisemitisch aufgeladen, in dem unterstellt wird, es seien Juden, die angeblich Migrationsströme nach Europa lenken, um die dort lebende Bevölkerung auszutauschen oder zu ersetzen.

Reconquista

Der Begriff der Reconquista beschreibt eigentlich die Rückeroberung der iberischen Halbinsel von den maurischen Herrschern. Anfang des 8. Jahrhunderts landeten muslimische Truppen bei Gibraltar und eroberten schnell weite Teile der iberischen Halbinsel. 722 begannen christliche Machthaber mit der heute Reconquista ge-

nannten Rückeroberung der Gebiete. Die muslimische Vorherrschaft wurde langsam zurückgedrängt und endete schließlich 1492.

Rechtsextremisten der Neuen Rechten nutzen den Begriff der Reconquista, um eine Parallele von der heutigen Zeit zum Mittelalter zu ziehen: Die angestammte Bevölkerung Europas sei durch außereuropäische Zuwanderer aus fremden Kulturen bedroht. Wenn deren Einflüsse auf Religion, Lebensweise, Sprache etc. nicht zurückgedrängt würden, sei die europäische Kultur und Identität dem Untergang geweiht.

Der Begriff Reconquista wird durch die Identitäre Bewegung auch zur Beschreibung ihrer eigenen politischen Strategie genutzt. Er bezeichnet dabei die Eroberung der Deutungshoheit im politischen und gesellschaftlichen Diskurs (als sogenannte metapolitische Macht) zur Erlangung tatsächlicher politischer Macht, um so den Ethnopluralismus durchzusetzen zu können.

„Great Reset“

„Great Reset“ ist ursprünglich eine Initiative des Weltwirtschaftsforums aus dem Jahr 2020, welche die Herausforderungen der Corona-Pandemie als potenziellen Impulsgeber für eine nachhaltigere Neugestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft und den Abbau globaler Ungleichheit betrachtet.

Insbesondere in der Protestszene gegen die staatlichen Corona-Schutzmaßnahmen werden unter Bezugnahme auf diese Initiative derzeit unterschiedliche Versionen einer Verschwörungstheorie verbreitet. Die Corona-Pandemie sei als Teil eines groß angelegten Plans zur Zerstörung traditioneller gesellschaftlicher Strukturen und der Wirtschaft zu begreifen – mit dem vermeintlichen Ziel, eine „Weltregierung“ zu errichten.

Die verschwörungstheoretische Darstellung der Weltwirtschaftsforum-Initiative als „globalistisches“ Projekt bietet auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für Rechtsextremisten. Sie wird von Rechtsextremisten dabei nicht nur aufgegriffen und weiterverbreitet, sondern auch mit verfassungsfeindlicher Agitation aufgeladen, insbesondere mit antisemitischen Inhalten.

„Great Reset“

Auf Deutsch:

„Der große Neustart“ oder
„Der große Umbruch“

Jugend und Rechtsextremismus

Warum sind Jugendliche für rechtsextreme Kräfte oft leichte Beute?



„Mir hat eine Person gefehlt, die mich angenommen hat und sich für mein Innerstes interessiert hat, (...) die mir einen positiven Halt gegeben hat.“

(Detlef, Aussteiger aus der rechtsextremistischen Szene)

Quelle:
Informationsbroschüre „Nein zu Nazis & Co“ des Bayerischen Staatsministeriums des Innern

Die Broschüre kann unter:
www.big.e.bayern.de
heruntergeladen werden.

In der Broschüre finden Sie zahlreiche weitergehende Informationen.

Wege und Umwege in die rechtsextremistische Szene gibt es viele, oft ist es ein schleichender, unbewusster Prozess. Gerade Jugendliche befinden sich in einer schwierigen Orientierungsphase, in der sie in ihren politischen Überzeugungen noch nicht gefestigt und relativ unvoreingenommen gegenüber verschiedenen Weltbildern sind.

Die menschenverachtende Ideologie des Rechtsextremismus erkennen viele erst zu spät. Dann sind sie so tief in die Szene verstrickt, dass ein Ausstieg nur noch schwer möglich ist.

Anfällig für rechtsextremistisches Gedankengut sind vor allem Jugendliche, die auf der Suche nach einer autoritären Persönlichkeit sind. Gründe hierfür sind z. B. ein geringes Selbstwertgefühl, mangelnde Kommunikationsfähigkeit oder die Neigung, Konflikte mit Gewalt zu lösen. Auf ihrer Suche nach Anerkennung, Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Spaß oder Provokation werden sie von Rechtsextremisten gezielt umworben.

Auch Arbeitslosigkeit oder Armut und die damit verbundenen Ängste können dazu führen, dass Leute empfänglich werden für die scheinbar einfachen Lösungen und Vorurteile von Rechtsextremisten. Die Krisen der letzten Zeit, wie die Corona-Pandemie oder die durch den Krieg gegen die Ukraine verursachte Energie- und Wirtschaftskrise, machen Manche anfällig für Verschwörungserzählungen und spielen den Extremisten damit in die Karten.

Bei Wahlen treten rechtsextremistische Parteien oft als Protestparteien auf und versuchen, sich als Alternative zu den demokratischen Parteien anzubieten. Sie werben ganz gezielt um Jung- und Erstwähler. Außerdem beschäftigen sich Rechtsextremisten mit jugendrelevanten Themen. Viele junge Menschen stehen diesen Angeboten unbefangen gegenüber, ohne dass sie sich über den manipulativen Hintergrund im Klaren sind bzw. sein können. Rechtsextremisten kennen die Bedürfnisse, Ängste, Probleme und Interessen junger Menschen. Und sie wissen auch, dass insbesondere junge Menschen leicht zu ködern sind.

Als Solidar- und Wertegemeinschaft haben Schützenvereine die Möglichkeit, anhand fundierter Jugendarbeit und durch das Vorleben eines werteorientierten Vereinsalltags den Schützennachwuchs zu prägen. Die freiheitliche demokratische Gesellschaftsform, die für Toleranz, Achtung der Menschenwürde und eine dezidierte Haltung gegen Rassismus steht, wird so zur erstrebenswerten Staatsform für junge Menschen.

Beugen Sie vor! Klären sie Ihre Nachwuchsschützen über die hinterlistigen Machenschaften der rechten Szene auf. Seien Sie dabei nicht belehrend, sondern zeigen Sie sich offen für Diskussionen und bei Gesprächsbedarf.

Schützenmeisterinnen und -meister und u. a. Jugendleiterinnen und -leiter sind Vorbilder und geben den Jugendlichen Orientierung in ihrer Entwicklung. Stärken Sie das Selbstbewusstsein des Nachwuchses durch positive Erlebnisse im Sport und in der Gruppe, damit Schießsport auch Spaß macht. Zeigen Sie den Jugendlichen, dass sie wertvolle Mitglieder ihres Vereins sind, auf die gehört wird und deren Probleme, Sorgen und Anregungen ernst genommen werden.

Ihre Jugendlichen sind auch gern gesehene Vereinsmitglieder, wenn es im Leben einmal „nicht so gut läuft“. Im Verein haben sie auch gelernt, dass ihr Freund mit Migrationshintergrund nicht schuld an ihrer Misere ist.

Erzieherisches, soziales, faires, integratives, demokratisches Handeln – die Grundwerte des Sports – stellen sich nicht von selbst ein. Sorgen Sie dafür, dass diese im Schützenwesen angelegten sozialen Werte in Ihrem Verein gelebt werden. Führen Sie Ihren jungen Mitgliedern immer wieder vor Augen, wohin der Verlust der demokratischen Strukturen in unserem Land, in unseren Vereinen, im Sport, usw. führen würde und welche Auswirkungen das für das Leben jedes einzelnen hätte. Eine gute, glaubhafte Jugendarbeit ist die beste Prävention gegen Rechtsextremismus. Sie kennen als Jugendleiter oder Schützenmeister ihre Jugendlichen mit ihrem sozialen Umfeld. Natürlich interessiert es Sie auch, was ihre Schützlinge beschäftigt und helfen, wo Sie nur können.

Jugend und Rechtsextremismus

Wie können wir verhindern, dass Jugendliche Beute rechtsextremistischer Kräfte werden?

Wenn Sie feststellen, dass es Probleme mit einzelnen Personen im Verein gibt, sind Sie nicht allein! Holen Sie sich Unterstützung und lassen Sie sich von Fachstellen helfen. Sprechen Sie den Verband an, wir vermitteln gerne Kontakte zu Fachleuten, um extremistische Vorfälle aufzuarbeiten und Probleme professionell zu lösen.

Quelle:

Internetseite der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus – der Präventions- und Informationsstelle der Bayerischen Staatsregierung

Auf diesen Seiten finden Sie viele weiterführende Informationen. Außerdem werden die Informationen regelmäßig aktualisiert.

Braune Jugendarbeit bunt verpackt

Erkennen Sie rechtzeitig das
braune Fangnetz!



Bei der Anwerbung ist den Rechtsextremisten zunächst nur der persönliche Kontakt wichtig; ist dieser hergestellt, folgt die schrittweise Festigung der rechtsextremistischen Ideologie. Sie ziehen Jugendliche durch Schüren von Angst und Hass gegen andere auf ihre Seite und entfremden sie so von ihrem bisherigen Umfeld. Rechtsextremisten sind sich darüber im Klaren, dass ihr Gedankengut nicht ohne Weiteres an junge Menschen zu vermitteln ist. Daher nutzen sie meist eher unverfänglich wirkendes Material, das bei Jugendlichen leicht Interesse weckt.

Für viele Jugendliche ist Musik neben Mode wohl das wichtigste Identifikationsmittel, um dazuzugehören. Musik und das gemeinsame Ausleben des damit verbundenen Lifestyles vermitteln ein Wir-Gefühl in der Gruppe. Rechtsextremisten haben die Bedeutung und Wirkung von Musik längst erkannt und nutzen dies aus, um Jugendliche mit rechtsextremistischem Gedankengut in Kontakt zu bringen und sie für die Szene zu gewinnen. Im Vordergrund steht dabei weniger die ideologische Botschaft als der eindringliche Sound. Früher war rechtsextremistische Musik hauptsächlich laute, aggressive Skinhead-Musik mit unverständlich gepröhlten Texten. Doch seit einiger Zeit vollzieht sich ein Wandel in Qualität, Stil und Zielrichtung: Das Angebot an rechtsextremistischer Musik ist viel größer geworden und reicht von Skinhead-Musik über Black Metal, Hatecore und Neofolk bis hin zu Hip-Hop, Techno und Balladen – kurzum, nahezu alles, was die Jugend anspricht. Durch das breite Spektrum ergeben sich zwangsläufig auch Schnittpunkte mit anderen Musikszenen. Rechtsextremisten versuchen, dort ihre Ideologie einfließen zu lassen. Inhaltlich umspannen die Texte die ganze Bandbreite des rechtsextremistischen Selbstverständnisses: Gewaltverherrlichung, Rassismus, Antisemitismus, Verherrlichung des Nationalsozialismus und den Aufruf zum Kampf gegen das demokratische System. Um einer strafrechtlichen Verfolgung oder einem Verbot vorzubeugen, werden bestimmte Textinhalte oftmals verschleiert.

Auch Kleidung und Outfit sind für Jugendliche wichtig, um ein gemeinsames Lebensgefühl zu schaffen und die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zu verdeutlichen. Das äußere Erscheinungsbild von Rechtsextremis-

ten hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Ihre früher unverkennbare Erscheinung mit Springerstiefeln, Bomberjacken und Glatzen bzw. kurzgeschnittenem Haar ist fast verschwunden. Mittlerweile sind die Outfits von Rechtsextremisten sehr vielfältig geworden, so dass eine entsprechende Gesinnung nicht mehr ohne Weiteres zu erkennen ist. Rechtsextremisten kleiden sich heute in der Öffentlichkeit zurückhaltend und haben dabei unpolitische Kleidungsstile der allgemein verbreiteten „Streetwear“ übernommen. Durch dieses unauffällige Auftreten sollen Auseinandersetzungen mit dem politischen Gegner, Polizeikontrollen oder Probleme mit Eltern, im Freundeskreis, mit Lehrkräften oder im beruflichen Umfeld vermieden werden. Ein weiterer Grund für die Anpassung ist die nachlassende Bedeutung der Skinhead-Szene.

Unabhängig von diesem Modestilwandel erfreuen sich bestimmte Kleidungsmarken, Zahlen- oder Dresscodes großer Beliebtheit in der rechtsextremistischen Szene. Einen deutlichen Hinweis auf eine rechtsextremistische Einstellung gibt beispielsweise der Schriftzug CONSDAPLE, eine Eigenmarke des rechtsextremistischen Patria-Versandes, auf T-Shirts oder sonstigen Oberbekleidungsstücken. Wird eine offene Jacke über einem entsprechenden Kleidungsstück getragen, ist nur noch der Schriftzug NSDAP, die Initialen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitlers, zu lesen.



Weitere in der rechtsextremistischen Szene beliebte Marken sind WALHALLA, TROUBLEMAKER, MASTERRACE oder das Label ANSGAR ARYAN, die zum Teil unauffällig und dem Mainstream angepasst sind und nur über rechtsextremistische Versandhändler erworben werden können. Die Marke THOR STEINAR wird ebenfalls gerne in rechtsextremistischen Kreisen getragen. Nachdem die Verwendung des alten Logos (Kombination aus Tyr- und Giborrune) im Jahr 2004 verboten worden war, entwi-



Thor Steinar:
alt und neu



ckelte die Firma ein neues, unverfänglicheres Marken-
zeichen.

Die Identitäre Bewegung nutzt den elften Buchstaben
des griechischen Alphabetes, das sogenannte Lambda
als Erkennungszeichen. Dieses ist auch auf Kleidungsstü-
cken abgebildet, welche als Werbeträger verkauft wer-
den. Neben Kleidungsstücken haben unter Rechtsextre-
misten auch andere Symbole an Bedeutung als Identifi-
kationsmerkmal gewonnen, wie z. B. Aufnäher, Buttons
oder szenetypische Tätowierungen.



IDENTITÄRE BEWEGUNG



Rechtsextremistische Gruppierungen und Akteure nutzen in hohem Maße die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation. Zu ihren Zielen gehört es dabei, Anhängerinnen und Anhänger sowie Sympathisierende aufzuwiegeln und mit ihren Inhalten möglichst hohe Reichweiten zu erzielen, um Einfluss auf den öffentlichen Diskurs zu nehmen. Sie nutzen klassische Internetseiten, Online-Blogs, Messenger-Dienste (z. B. WhatsApp und Threema) und soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Twitter und Instagram) und verbreiten dort in Form von Postings und Kommentaren ihre verfassungsfeindlichen Botschaften und Parolen. Es werden aber auch Formate bedient, die ein jüngeres Publikum ansprechen sollen. So setzen Rechtsextremisten verstärkt auch auf Podcasts sowie Videoplattformen wie YouTube oder BitChute. Daneben nutzen sie auch aus der Gaming-Szene bekannte Kooperations- und Streaming-Plattformen wie Discord, STEAM oder Twitch. Extremisten machen sich dabei auch die Funktionsweise sozialer Medien zunutze. Durch deren Such- und Empfehlungsalgorithmen können sogenannte „Filterblasen“ entstehen, in denen User in ihrer Meinung bestätigt werden, worin die Gefahr einer fortschreitenden Radikalisierung besteht. Gerade bei aufgeladenen und emotionalen Diskussionen tätigen Einzelpersonen in den sozialen Medien, Foren oder Blogs neben strafrechtlich relevanten Äußerungen auch verfassungsschutzrelevante rechtsextremistische Äußerungen. Auf den Profilen rechtsextremistischer Einzelpersonen finden sich Verschwörungstheorien, die Verherrlichung des Nationalsozialismus und rassistische Äußerungen.

Vor dem Hintergrund staatlicher und regulatorischer Maßnahmen gegen ihr Wirken im Internet halten Rechtsextremisten ständig Ausschau nach alternativen Plattformen und neuen Online-Formaten, um ihre Propaganda und ihre extremistischen Botschaften möglichst effektiv zu streuen. Nachdem einige Anbieter wie Facebook und X (ehemals Twitter) Sperrungen von rechtsextremistischen Nutzern und Gruppierungen vorgenommen haben, ist eine Abwanderung zu alternativen Plattformen wie vk.com, GGTR oder Telegram festzustellen. Als Alternative zu Youtube wird insbesondere für Live-Streams auch DLive genutzt.

Vor allem der Messenger-Dienst Telegram gewann innerhalb der rechtsextremistischen Szene im Zuge der Corona-Pandemie in besonderem Maße an Bedeutung. Der Austausch auf Telegram wird seitens des Messenger-Dienstes aktuell kaum kontrolliert. Daher kann auf Telegram u. a. verfassungsfeindliche Agitation verbreitet werden, ohne dass dies zu einer Sperrung oder Löschung der entsprechenden Accounts führt. Die geringe Regulierung auf Telegram hat in hohem Maße zur Etablierung des Messenger-Dienstes als zentrale Ausweichplattform der rechtsextremistischen Szene beigetragen.

Dies zeigt sich insbesondere an der Strategie der Identitären Bewegung (IB), die im Sommer 2020 infolge von Sperrungen auf anderen Plattformen eine Zusammenstellung sämtlicher Telegram-Kanäle ihrer Untergruppierungen veröffentlichte, um Sympathisanten und Interessierten den Zugang zur Plattform zu erleichtern. Auch die Einschätzung der IB-Führungsperson Martin Sellner, der Telegram als „letzte[n] Hafen für alternative Information“ bezeichnet, der „von Millionen Patrioten zur Information und Vernetzung genutzt“ würde, verdeutlicht die Rolle, die der Plattform seitens der rechtsextremistischen Szene zugeschrieben wird. Dies deckt sich mit der Sichtweise des Compact-Magazins, das Telegram als das „Darknet des kleinen Mannes“ versteht und die App als wichtige Möglichkeit sieht, einer vermeintlichen Zensur auf Mainstreamplattformen zu entgehen.

Die Kommunikation auf Telegram verläuft über Kanäle, Gruppen und Chats. Während in Kanälen ein oder mehrere Akteure Nachrichten, Videos und Sprachnachrichten mit einer Vielzahl von Adressaten teilen können, ist in Gruppen zumindest in Teilen eine gleichberechtigte Diskussion zwischen den Gruppenmitgliedern zu verschiedenen Themen oder mit unterschiedlichem regionalen Schwerpunkt möglich. Telegram-Gruppen gründen sich rasch und weisen in Einzelfällen auch ein dynamisches Wachstum auf.

Nach Erkenntnissen des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz sind für die Kommunikation auf Plattformen wie Telegram eine vergleichsweise große Nutzerzahl, die sich im drei- bis vierstelligen Bereich bewegt, die hohe Fluktuationsrate von Usern binnen kurzer Zeit-

spannen und eine im Vergleich zur Gesamtnutzerzahl verhältnismäßig geringe Anzahl an tatsächlich aktiven Usern typisch. Diese wenigen, sich aktiv an der Kommunikation beteiligenden User sind wiederum für den Großteil der geteilten Inhalte verantwortlich.

Neben sozialen Netzwerken spielen für Angehörige der rechtsextremistischen Szene auch sogenannte Imageboards (z. B. 8kun und pr0gramm) eine wichtige Rolle. Diese Plattformen sind nicht als extremistisch zu bewerten, werden aber von einzelnen Nutzern beziehungsweise Nutzergruppen für extremistische Zwecke herangezogen. Dabei ist zu beobachten, dass häufig Formate gewählt werden, die nur eine kurze Aufmerksamkeitspanne erfordern. So werden Botschaften in Form von sogenannten Memes verbreitet. Extremisten nutzen diese Darstellungsform insbesondere dazu, verfassungsfeindliche Inhalte in einen verharmlosenden Kontext zu stellen, um so die Akzeptanz solcher Aussagen zu erhöhen und die Grenze des „Sagbaren“ zu erweitern. Besondere Bekanntheit kommt hierbei einem Comic-Frosch mit dem Namen Pepe zu. Über Darstellungen der Figur werden häufig extremistische Inhalte auf eine vermeintlich lustige Art verbreitet, um insbesondere junge Nutzer anzusprechen.

Der Einsatz digitaler Medienformate und Verbreitungstechniken dient auch der Vernetzung, dem internen Austausch sowie der Absprache von Aktionen. Gerade hier versuchen Rechtsextremisten durch den Einsatz von Diensten und Kommunikationskanälen mit hohen Verschlüsselungs- und Anonymisierungsstandards sich der Beobachtung durch Öffentlichkeit und Sicherheitsbehörden zu entziehen. In sozialen Netzwerken gründen sie geschlossene Foren und Chatrooms zur szeneeigenen Kommunikation. Dies ermöglicht etwa die Weitergabe strafrechtlich relevanter Inhalte. Messenger-Dienste spielen eine wichtige Rolle bei der Organisation von Aktionen, Veranstaltungen und Konzerten.



Die grüne Froschfigur Pepe wurde von einem US-amerikanischen Comic-Zeichner in den 2000er-Jahren entworfen. Später entwickelte sie sich zu einem Internetphänomen und wurde Gegenstand zahlloser Memes. Auch Rechtsextremisten sprangen auf den Trend auf und versuchten, mittels Pepe-Memes und -Comics ihre ideologischen Botschaften zu transportieren. Die Froschfigur wurde dazu z. B. in SS-Uniform dargestellt.

Zeichen und Symbole

Rechtsextremisten benutzen spezielle Symbole, Parolen und Fahnen, um sich in der Szene zu erkennen zu geben und die eigene Gesinnung offensiv nach außen zu tragen. Dagegen dienen Zahlen- oder Buchstabencodes dazu, nicht auf den ersten Blick als rechtsextremistisch aufzufallen. So steht beispielsweise die Zahl 18 für den 1. und den 8. Buchstaben des Alphabets, A und H, die Initialen von Adolf Hitler.

Neben Symbolen aus der Zeit des historischen Nationalsozialismus sind in der rechtsextremistischen Szene auch Götter und Zeichen der nordischen Mythologie beliebt (z. B. „Odin statt Jesus“). Germanische Runen und keltische Symbole knüpfen an den esoterischen Vorlauf des Nationalsozialismus an, werden aber von Szene-Fremden meist nicht direkt mit der NS-Ideologie in Verbindung gebracht.

Zeichen und Symbole in der rechtsextremistischen Szene als auch die Rechtsprechung hierzu entwickelt sich fortlaufend weiter. Nicht alle der hier zusammengestellten Zeichen sind von Rechtsextremisten kreiert worden, manche wurden von der Szene aus anderen Zusammenhängen übernommen und neuinterpretiert. Etliche Symbole sind auch in anderen, nicht rechtsextremistischen Subkulturen beliebt. Ebenso können sie von politisch nicht engagierten Personen aus Provokation oder in Unkenntnis des Hintergrundes verwendet werden.

Das Zeigen der hier zusammengestellten Zeichen, Symbole etc. ist nicht generell strafrechtlich relevant. Die Strafbarkeit ergibt sich aus § 86a Strafgesetzbuch. Danach wird bestraft, wer Kennzeichen von verbotenen Organisationen (bzw. Kennzeichen, die diesen zum Verwechseln ähnlich sind) in der Öffentlichkeit verwendet.

Bei speziellen Fragen zu einzelnen Symbolen könne Sie sich Unterstützung suchen und beispielsweise die BIGE oder Ihre örtlich zuständige Polizeidienststelle kontaktieren. In der im Jahr 2022 aktualisierten Broschüre des Bundesamtes für Verfassungsschutz „Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen“, finden Sie ebenfalls zahlreiche Hinweise auf rechtsextreme Zeichen und Symbole.



Die Broschüre kann unter:
<https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/rechtsextremismus/2022-02-rechtsextremismus-symbole-zeichen-organisationen.html> heruntergeladen werden.

Buchstaben und Zahlencodes

18	Adolf Hitler
88	Heil Hitler
14 (words)	<p>„We must secure the existence of our people and a future for white children“ („Wir müssen den Fortbestand unseres Volkes und die Zukunft für weiße Kinder sichern.“)</p> <p>Parole des amerikanischen Neonazi-Führers David Lane, die von vielen rechts-extremistischen Gruppen als Gruß verwendet wird. Lane war von 1984 bis zu seinem Tod im Mai 2007 wegen Beihilfe zum Mord in den USA inhaftiert.</p>
C18	<p>Combat 18 = Kampf für Adolf Hitler</p> <p>Name einer britischen neonazistischen Organisation, Ableger der <i>British National Party (BNP)</i>.</p>
WP oder SWP	<p>White Power bzw. Supreme White Power = (überlegene) weiße Macht</p>
ZOG oder JOG	<p>Zionistic/Jewish Occupied Government = Zionistisch/jüdisch besetzte Regierung</p> <p>Der Begriff geht auf die Verschwörungstheorie der „jüdischen Weltherrschaft“ zurück.</p>

Symbole

	<p>Hakenkreuz</p> <p>Das Hakenkreuz (auch <i>Swastika</i> oder <i>Sonnenrad</i> genannt), ursprünglich ein Glückszeichen, ist der Inbegriff nationalsozialistischer Symbolik. Es wird oft auch negativ, seitenverkehrt oder mit gebogenen Haken verwendet.</p>
	<p>Triskele</p> <p>Die Interpretation der Triskele reicht von der Deutung als Sonnen- oder Mondphasensymbol bis hin zur Verkörperung der magischen Zahl 3 und von bestimmten Trilogien (z.B. Geburt-Leben-Tod, Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft). Zur NS-Zeit war die Triskele das Zeichen der SS-Freiwilligen-Grenadierdivision <i>Langemark</i>. Die Darstellungsformen sind wie beim Hakenkreuz vielfältig. Aufgrund seiner Ähnlichkeit wird es von Rechtsextremisten oft als Hakenkreuzersatz verwendet.</p>

	<p>Sigrune (S)/Doppelsigrune (SS)</p> <p>Die einfache Sigrune war das Emblem des <i>Deutschen Jungvolks</i>, einer Unterorganisation der Hitler-Jugend. Die Doppelsigrune war das Zeichen der <i>Schutzstaffel (SS)</i>, einer paramilitärischen Einheit der NSDAP. Die Doppelsigrune wird auch oft in Schriftzügen, z.B. dem auf die obersten Fingerglieder tätowierten <i>H A S S</i>, verwendet.</p>
	<p>Lebens- und Todesrune</p> <p>Die Lebensrune (linke Abbildung) wurde in der NS-Zeit als Zeichen des <i>Lebensborn e.V.</i>, einem Verein zur „Zucht der arischen Elite“ genutzt. Sie war auch Abzeichen im Sanitätsdienst der SA, sowie des <i>Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK)</i> und des <i>Deutschen Frauenwerks</i>.</p>
	<p>Odalrune</p> <p>Neben anderen germanischen Runen wurde die Odal-Rune (auch: Othala) in der Hitler-Jugend verwendet und war Erkennungszeichen der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division <i>Prinz Eugen</i>. Sie war auch Symbol der 1994 verbotenen <i>Wiking-Jugend</i>.</p>
	<p>Wolfsangel oder Giborrune</p> <p>Die Wolfsangel (früher angeblich ein Fanggerät für Wölfe) gibt es in verschiedenen Ausführungen: vertikal oder horizontal ausgerichtet, mit flachen oder spitzen Enden. Während des Nationalsozialismus nutzten SS und Hitler-Jugend die Wolfsangel als Abzeichen für Teile ihrer Einheiten.</p>
	<p>Schwarze Sonne</p> <p>Die Schwarze Sonne wird in der Mythologie einerseits als Symbol des „göttlichen Lichts“, andererseits auch als Zeichen für Unheil gedeutet. In der NS-Zeit wurde sie von der SS u.a. als Verbildlichung geheimen Wissens genutzt. Die Schwarze Sonne enthält Elemente, in denen man Hakenkreuze oder Sigrunen erkennen kann. Sie findet daher Verwendung als Ersatz dieser Symbole, ist aber auch außerhalb der rechtsextremistischen Szene, z.B. in der Esoterik-, Gothic- oder neuheidnischen Szene gebräuchlich.</p>
	<p>Keltenkreuz</p> <p>Das Keltenkreuz symbolisiert für Rechtsextremisten die Kultur und die Überlegenheit der weißen Rasse. Es wird aber z.B. auch in der nicht rechtsextremistischen Gothic-Szene verwendet.</p>



Reichsadler

Der Reichsadler mit ausgebreiteten Schwingen und Hakenkreuz im Eichenlaubkranz war während der NS-Zeit offizielles Hoheitszeichen des Deutschen Reichs.



Da die Verwendung ohne Hakenkreuz nicht strafbar ist, wird der Reichsadler gerne von Rechtsextremisten wie links dargestellt oder in leicht abgewandelter Form verwendet, z.B. im Logo der Kleidungsmarke *CONSDAPLE*.



Symbol der White-Power-Bewegung

Der Begriff *White Power* bzw. *Supreme White Power* und das Symbol der weißen Faust stehen für die Vorherrschaft und Überlegenheit der weißen Rasse. Sie entstanden als Gegenstück zum Wahlspruch und Symbol der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung *Black Power*.



Reichskriegsflagge

Die Reichskriegsflagge in einer der Versionen vor 1935 (also ohne Hakenkreuz) wird von Rechtsextremisten oftmals in der Öffentlichkeit als Ersatz für die verbotene Hakenkreuzflagge gezeigt.



Schwarze Fahne

Die schwarze Fahne stammt ursprünglich aus dem Bereich der linksautonomen Antifa-Szene (Antifaschisten). Bei Rechtsextremisten ist sie vor allem bei den Autonomen Nationalisten bzw. Nationalen Sozialisten beliebt und dient als Ersatz für die verbotene Hakenkreuzfahne.

28 oder
B&H



Blood & Honour (Blut & Ehre). Auch „Brotherhood“

Die Losung der früheren *Hitler-Jugend* ist der Name der in Deutschland seit 2000 verbotenen Skinhead-Bewegung Blood & Honour. Die B&H-Bewegung wurde in den 1980er Jahren vom britischen Neonazi Ian Stuart Donaldson in England gegründet. Sie bekennt sich zu Adolf Hitler und vertritt eine rassistische und neonazistische Weltanschauung wie die Vorstellung von einer Höherwertigkeit der weißen Rasse (B&H-Jugendorganisation: *White Youth*). Bis zu ihrem Verbot war die deutsche B&H-Bewegung vor allem mit der Veranstaltung von Konzerten, die teilweise bis zu 2.000 Besucher anzogen, aktiv. Seit dem Verbot gibt es zwar nahezu keine B&H-Aktivitäten mehr in Bayern. Allerdings besuchen ihre Anhänger B&H-Konzerte im Ausland und geben sich dort, aber auch bei internen Veranstaltungen, durch Symbole mit B&H-Bezug – z.B. T-Shirts mit den Aufdrucken *Division 28* oder *Brotherhood* – zu erkennen. Der B&H-Mythos ist geblieben, die B&H-Logos haben auch heute noch bei jungen Rechtsextremisten einen hohen Stellenwert.

Reichsbürger und Selbstverwalter

Die Bezeichnung Reichsbürger umfasst Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit verschiedenen Begründungen die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen. Dabei berufen sie sich u. a. auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster, die sie auch mit tagesaktuellen Themen wie z. B. der Corona-Pandemie verknüpfen, oder ein selbst definiertes Naturrecht. Den Repräsentanten des Staates und dessen Institutionen sprechen sie die Legitimation ab und bestreiten die Gültigkeit der Rechtsordnung. Zur Verwirklichung ihrer Ziele treten sie zum Teil aggressiv gegenüber den Gerichten und Behörden der Bundesrepublik Deutschland auf.

Selbstverwalter sind Einzelpersonen, die behaupten, sie könnten durch eine Erklärung aus der Bundesrepublik austreten und seien daher auch nicht mehr deren Gesetzen unterworfen. Die dafür genutzten Argumente sind im Wesentlichen deckungsgleich mit denen der Reichsbürger.

Selbstverwalter definieren beispielsweise ihre Wohnung, ihr Haus oder ihr Grundstück als souveränes Staatsgebiet, auf dem ihre eigene „Staatsordnung“ gelte. Ihr Grundstück markieren sie mitunter durch eine (Grenz-)Linie und erfinden eigene „Staatswappen“. In Teilen sind Angehörige der Reichsbürger- und Selbstverwalterszene dem Phänomenbereich Rechtsextremismus zuzurechnen, insbesondere dort, wo sich Versatzstücke antisemitischer und nationalsozialistischer Denkmuster wiederfinden.

Die Ideologien der Reichsbürger und Selbstverwalter insgesamt sind geeignet, Personen in ein geschlossenes verschwörungstheoretisches Weltbild zu verstricken, in dem aus Staatsverdrossenheit Staatshass werden kann. Dies kann zur Grundlage für Radikalisierungsprozesse bis hin zur Gewaltanwendung werden. Das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz beobachtet die Reichsbürger- und Selbstverwalterszene in Bayern als sicherheitsgefährdende Bestrebung.

Verschiedene Vorfälle belegen, dass sich in der Szene auch gewaltbereite Personen bewegen. Gewalttaten richteten sich in aller Regel gegen staatliche Maßnahmen bzw. gegen Vertreter des Staates. Insbesondere bei dem „harten Kern“ von Szene-Aktivisten ist eine zunehmende Aggressivität gegenüber Repräsentanten des Staates wie Polizisten oder Gerichtsvollzieher sowie Vertretern von Städten und Kommunen wie Verwaltungsbeamte in Ordnungsämtern festzustellen. Bei Einzelpersonen ist nicht auszuschließen, dass die Bereitschaft besteht, die eigene Ideologie auch unter billiger Inkaufnahme von Gewaltanwendung – ggf. auch mit Wafeneinsatz – zu verteidigen.

Überregionale und internationale Kontakte

Personen und Gruppierungen, deren Gedankengut der deutschen Reichsbürgerszene ähnelt, gibt es auch in Österreich und in der Schweiz. In Österreich werden diese Gruppierungen „Souveräne Bewegungen“ genannt. Die Republik Österreich ist in ihren Augen ebenso wie die Bundesrepublik Deutschland lediglich eine GmbH und somit kein rechtmäßiges Staatsgebilde.

Im deutschsprachigen Raum existiert somit grenzüberschreitend ein Personenkreis, den die pseudojuristische Basis seines Handelns eint und der sich insbesondere über das Internet rege austauscht. Verschiedene Plattformen im Internet ermöglichen der Reichsbürgerszene eine einfache überregionale Vernetzung.

Referenten und „Milieumanager“ der Reichsbürgerszene agieren, unabhängig von ihrem Wohnsitz, im gesamten deutschsprachigen Raum. Die Vernetzung stützt sich überwiegend auf persönliche Kennverhältnisse und/oder grenzüberschreitende räumliche Nähe. Eine strukturierte Vernetzung der Gesamtszene ist derzeit nicht erkennbar und mit Blick auf die bestehenden Konflikte innerhalb der Szene auch wenig wahrscheinlich.



Eine neue Form des Extremismus: Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates

Auch in Bayern haben sich Personen im Zuge ihrer Ablehnung der staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie radikalisiert und sich in der Folge in einer dem Phänomenbereich der verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates zuzurechnenden Weise betätigt. Staatliche Schutzmaßnahmen wurden zunehmend in einem Duktus der Verrohung und Radikalisierung aufgegriffen, insbesondere auch in sozialen Medien und Messenger-Diensten. Dies zeigte sich nicht zuletzt in Form von im Internet geäußerten Morddrohungen und einer generell zunehmenden Gewaltbereitschaft gegen Personen aus Politik, Wissenschaft, Medizin, Behörden und Medien. Mit den Lockerungen der staatlichen Schutzmaßnahmen in der ersten Jahreshälfte 2023 nahm auch das Corona-Protestgeschehen stark ab. Mitglieder der Protestszene, die in ihrem Aktivismus gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen nachdrücklich verfassungsfeindliche Ziele verfolgt hatten, führten diese im Rahmen einer grundsätzlichen Delegitimierung staatlichen und demokratischen Handelns jedoch in den meisten Fällen fort – oftmals eingebettet in den Glauben an diffuse Verschwörungstheorien.

Aktivistinnen und Aktivisten, die dem Phänomenbereich der verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates zuzurechnen sind, versuchen, neben der Corona-Thematik auch weitere Themenfelder zu besetzen. Dies zeigt sich insbesondere in Bezug auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die damit verbundenen aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, wie die drastisch gestiegenen Energie- und Gaspreise.

Die Mehrzahl derjenigen, die dem Phänomenbereich der verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates in Bayern zugerechnet werden, sind zum Großteil im Zuge ihrer Aktivitäten gegen die Corona-Schutzmaßnahmen bekannt geworden. Dabei handelt es sich um meist eigenständig und individuell handelnde Personen, die teilweise von einer festen Anhängerschaft unterstützt werden. Die Vernetzung einzelner Aktivistinnen und Aktivisten geht jedoch nicht über gemeinsame Auftritte oder Teilnahmen an Veranstaltungen hinaus. Dementsprechend lassen sich derzeit keine festen Strukturen in Bayern ausmachen. Feststellbar sind Vernet-

zungsbestrebungen vor allem im virtuellen Raum, dort überwiegend auf Kommunikationsplattformen wie Telegram. Das Personenpotenzial im Phänomenbereich verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates liegt derzeit im mittleren zweistelligen Bereich.

Bei Teilen des beobachteten Personenkreises war eine zunehmende Gewaltbereitschaft vorwiegend im Zusammenhang mit Protestveranstaltungen oder im virtuellen Raum zu verzeichnen. Insbesondere im digitalen Raum lassen sich neben strafrechtlich relevanter Formen agitatorischer Verächtlichmachung des Staates auch Bedrohungen gegen Repräsentanten in ihrer Eigenschaft als Funktionsträger des Staates ausmachen. So enthalten beispielsweise Kommentare in offen zugänglichen Messenger Kanälen neben Drohungen auch konkrete Aufforderungen, Personen des politischen und öffentlichen Lebens aufzusuchen und für ihr Verhalten in der Coronapandemie zur Rechenschaft zu ziehen. Überdies kam es zu Aufrufen, gewaltsam gegen Polizeibeamte vorzugehen, die an der Durchsetzung der staatlichen Corona-Schutzmaßnahmen beteiligt sind oder ihren Dienst bei Veranstaltungen der Corona-Protestszenen ausüben. In zahlreichen Fällen wurde auch konkret öffentlich dazu aufgerufen, Straftaten zu begehen. Diese verbalisierten Drohungen führten auch zu entsprechenden realen Straftaten wie „Bedrohung“ (§ 241 StGB), „tätlicher Angriff auf Vollstreckungsbeamte“ (§ 114 StGB) und „gefährliche Körperverletzung“ (§ 224 StGB).

Verschwörungstheorien spielen bei Personen, die dem Phänomenbereich zugerechnet werden, in der Regel eine bedeutsame Rolle. Die Motivation für ihre verfassungsschutzrelevanten Bestrebungen beziehen diese Personen aus verschiedenen Verschwörungstheorien, in deren Zentrum oftmals eine vermeintlich im Verborgenen agierende Elite steht. Verschwörungstheorien können in diesem Zusammenhang auch Radikalisierungsprozesse begünstigen. Darüber hinaus ermöglichen sie den oftmals digital stattfindenden Austausch mit weiteren Verschwörungsgläubigen außerhalb der eigenen Szene. So gibt es Personen, die nachdrücklich und ernsthaft, beispielsweise vor dem Hintergrund der Verschwörungstheorie „Great Reset“, zu gewalttätigem Widerstand gegen den aus ihrer Sicht illegitimen Staat aufrufen.

Der „Great Reset“ (deutsch: „Der große Neustart“ oder „Der große Umbruch“) ist ursprünglich eine Initiative des Weltwirtschaftsforums aus dem Jahr 2020, welche die Herausforderungen der Corona-Pandemie als potenziellen Impulsgeber für eine nachhaltigere Neugestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft und den Abbau globaler Ungleichheit betrachtet. Unter Bezugnahme auf diese Initiative verbreiten Akteure der verfassungs-



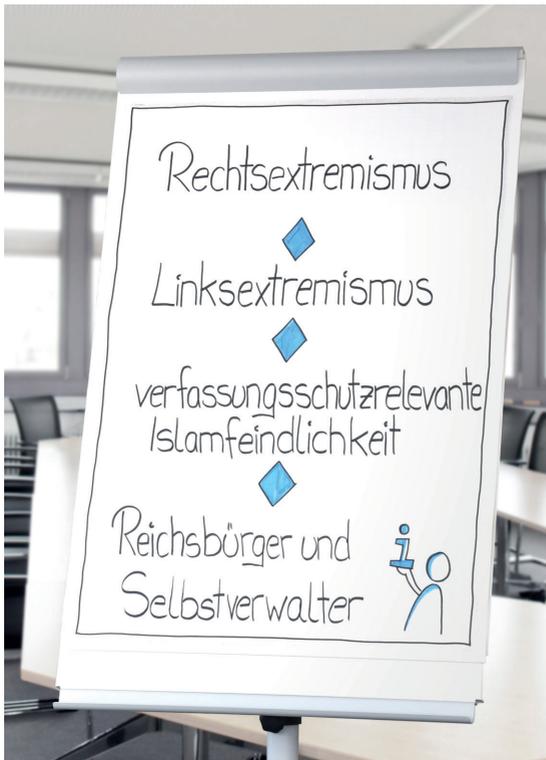
schutzrelevanten Delegitimierung des Staates die Verschwörungstheorie, wonach die Corona-Pandemie, genauso wie der Krieg in der Ukraine und die gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten, Teil eines groß angelegten Plans seien, tradi-

tionelle gesellschaftliche Strukturen und die Wirtschaft zu zerstören, um eine sogenannte „Weltregierung“ zu errichten.

Auch „QAnon“ („Q“) stellt ein prominentes Beispiel für eine Verschwörungstheorie dar, die über das Internet weltweit und szenübergreifend Verbreitung gefunden hat. Dieser Verschwörungstheorie zufolge würden Kinder entführt und in unterirdischen Lagern gefoltert und ermordet, um ein Lebenselixier aus ihnen zu gewinnen, das sogenannte „Adrenochrom“. Die Anhängerschaft der Verschwörungstheorie „Q“ diskreditiert u. a. ihnen unliebsame politische Entscheidungsträger als Marionetten einer angeblich weltweit operierenden Schattenregierung oder eines sogenannten „Deep State“. Sie nehmen dabei Bezug auf antisemitische Verschwörungsmotive wie die behauptete „Weltverschwörung“ einer jüdischen Finanzelite und greifen die ebenfalls antijüdische Ritualmordlegende auf. Unter dem Stichwort „Deep State“ wird dabei der Staat als unter Kontrolle eines Geflechtes aus korrupten und weltweit agierenden politischen Eliten stehend dargestellt, die konspirativ gegen die eigene Bevölkerung arbeiten. Demokratischen Institutionen wird so jegliche Legitimität abgesprochen, gewählte politische Entscheidungsträger wer-

den entweder als Teil dieser Elite oder als willfährige Marionetten diffamiert.

Wenngleich „QAnon“ selbst zuletzt, insbesondere aufgrund der Inaktivität des vermeintlichen Whistleblowers „Q“, an Bedeutung verloren hat, werden die beiden Verschwörungstheorien „Great Reset“ und „QAnon“ auch über Szenegrenzen hinaus von Verschwörungsgläubigen teils miteinander verknüpft. Dabei wird der im „Great Reset“ vermeintlich groß angelegte Plan zur Zerstörung traditioneller gesellschaftlicher Strukturen und der Wirtschaft mit den „Deep-State“-Elementen der Verschwörungstheorie „QAnon“ verbunden. Im Irrglauben an derartige Verschwörungstheorien rufen Angehörige des Phänomenbereichs mitunter zum gewaltsamen Widerstand gegen einen aus ihrer Sicht illegitimen Staat auf.



Linksextremismus



Linksextremisten sind in Vereinen eher nicht aktiv, da das Vereinsleben grundsätzlich als zu konservativ angesehen wird. Außerdem besteht keine Zustimmung zu den gelebten Hierarchien in Vereinen. Der Linksextremismus wird daher nur knapp angeschnitten.

Weitere Infos auf der Seite www.bige.bayern.de

Ziel von Linksextremisten ist es, die Staats- und Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland zu beseitigen. Sie diffamieren die parlamentarische Demokratie als eine Ausformung eines von Rassismus und Faschismus geprägten kapitalistischen Staates. Je nach ideologischer Ausrichtung wollen Linksextremisten stattdessen eine sozialistische bzw. kommunistische oder eine „herrschaftsfreie“ Gesellschaft etablieren. Ihr politisches Handeln orientiert sich



folglich an revolutionär-marxistischen oder anarchistischen Ideologien.

Je nach ideologischer Ausprägung bedeutet dies in letzter Konsequenz die Unterdrückung des politisch Andersdenkenden, die Unterordnung des Einzelnen unter ein „Kollektiv“ oder die Durchsetzung des Rechts des Stärkeren.

Die linksextremistische Szene umfasst einen nicht gewaltorientierten (mehr unter Parteien und Organisationen) und einen gewaltorientierten Bereich. Zum nicht gewaltorientierten Bereich zählen in Bayern vor allem linksextremistische Parteien und Organisationen, wie u. a. die Deutsche Kommunistische Partei (DKP), die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD), offen extremistische Strömungen in der Partei DIE LINKE sowie der Verein Rote Hilfe e. V. (RH). Diese Gruppierungen versuchen, durch politische Einflussnahmen, z. B. bei Wahlen, die Staats- und Gesellschaftsordnung nach ihren Vorstellungen umzugestalten.

Bei einem Großteil der gewaltorientierten Linksextremisten handelt es sich um Personen aus der autonomen Szene. Gewaltorientierte Linksextremisten setzen Gewalt sowohl als Mittel der politischen Auseinandersetzung und der Durchsetzung ihrer Ziele als auch Ausdruck ihrer generellen Ablehnung der Staats- und Gesellschaftsordnung ein. Darüber hinaus wirkt die gemeinsame Gewalterfahrung und -ausübung in der Szene als Sinn und Zusammenhalt stiftend.

Wegschauen ist der falsche Weg – selbst tätig werden!

Interessieren Sie sich dafür, was Ihre Jugendlichen für Musik hören und welche Zeitschriften sie mit in den Verein bringen. Auch Kleidung und Abzeichen, Aufnäher und Sprüche können ein erster Hinweis darauf sein, dass die jungen Menschen mit extremistischen Kräften in Kontakt gekommen sind.

Nehmen Sie den Nachwuchsschützen mitgebrachtes extremistisches Material ab, aber immer begleitet von einem aufklärenden Gespräch. Machen Sie den jungen Menschen klar, wohin der extremistische Weg führt: Beispielsweise wird dem Spaß mit den vermeintlichen „neuen Freunden“ bei Konzerten und Zeltlagern bald der blinde Hass gegen Mitbürger mit Migrationshintergrund folgen und mit der Totalverweigerung gegenüber unserer Gesellschaftsform enden. Extremistisches Gedankengut ist asozial; wer nach diesen Regeln verfährt, wird immer am Rande der Gesellschaft stehen, mit allen Folgen wie beispielsweise Verlust der Lehrstelle, Verweis von der Schule und schließlich die soziale Ächtung. Argumentationshilfen gegen die extremistische Rhetorik finden Sie ab Seite 51.

Achten Sie auch auf die Kleidung Ihrer Schützlinge! Extremistische Abzeichen sind zum Teil gesetzlich verboten, aber zumindest nicht tolerabel. Oftmals kommen Jugendliche damit in Kontakt, ohne zu wissen, was diese bedeuten. Auch hier ist ein aufklärendes Gespräch zwingend vonnöten. Wenn Sie sich über bestimmte Abzeichen – die teils sehr schnelllebig sind und oftmals im Erscheinungsbild leicht verändert werden – nicht sicher sind, sollten Sie den Rat von Profis wie z. B. der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) oder der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus (LKS) in Anspruch nehmen. Kontaktdaten finden Sie im Anhang dieser Broschüre ab Seite 46.

Ein erster Schritt ist zudem, mit den Eltern der Jugendlichen in Kontakt zu treten! Vielleicht sind diese noch „ahnungslos“. Empfehlen Sie auch diesen, professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen – das ist kein Versagen, sondern verantwortungsvolles Handeln. Der umfangreichen Werbemaschinerie der rechten Szene steht ein Einzelner hilflos gegenüber.

Was macht Sportvereine für braune Kräfte attraktiv?

Sport spielt im nationalistischen Gedankengut eine große Rolle. Deshalb agieren die meisten Jugendorganisationen der bekanntesten rechtsextremistischen Gruppierungen mit diesem Mittel. Neben der Gründung eigener brauner Sportvereine versuchen sie in bestehenden Organisationen Fuß zu fassen. Sie agieren mit dem „Mittel Sport“, um sich gesellschaftlich einzumischen, für ihre Ziele zu werben oder neue, meist junge Mitglieder zu rekrutieren. Sie versuchen über den Sport zu einem Stück Alltagskultur zu werden. Diesen menschen-verachtenden Gedankentransport gilt es nachhaltig zu unterbinden.

Außerdem entspricht ein sportlich gestählter Körper den Idealen national-sozialistischen Gedankenguts. Sportvereine werden zur „Wehrertüchtigung“ genutzt.

Was macht speziell Schützenvereine für braune Kräfte attraktiv?

Leider gibt es bereits Vorfälle, bei denen rechtsextremistische Gruppierungen mit Handzetteln ausdrücklich die Mitgliedschaft in Schützenvereinen empfohlen haben, um „Hilfreiches für die Zukunft“ zu erlernen.

Zudem ist zu befürchten, dass gewaltbereite Rechtsextremisten Schützenvereine zur Waffenbeschaffung missbrauchen könnten.

Weil Schützenvereine gerade Werte wie Kameradschaft und Gemeinschaft sowie den Erhalt von Tradition, Brauchtum und der Heimat hochhalten – diese aber im Nationalsozialismus missbraucht und für die menschenverachtende Lehre entfremdet wurden – sind Schützenvereine in Gefahr, unterwandert zu werden. Es ist leider eine Strategie der rechtsextremistischen Szene, dieses Volksgut leicht und oft unmerklich modifiziert für ihre Zwecke zu nutzen.

Auch für Reichsbürger sind Schützenvereine grundsätzlich attraktiv. Aus der Szene der Reichsbürger und Selbstverwalter haben die Behörden zahlreiche legale Waffen entfernen müssen. Bundesweit wurden inzwischen über 1.000 waffenrechtliche Erlaubnisse von Reichsbürgern und Selbstverwaltern widerrufen.

Wir können Rechtsextremisten nicht das Interesse an Vereinen und die Faszination am Sport nehmen. Aber: Gemeinsam sind wir stark! Bilden Sie schon vorbeugend Netzwerke mit anderen Vereinen Ihres Ortes gegen die braunen Kräfte. Suchen Sie in Ihrer Gemeinde Verbündete und schaffen Sie damit vor Ort ein Klima der Toleranz, Integration und Gemeinschaft, z. B. durch wiederkehrende Aktionen und Projekte gegen Rechts. Bemühen Sie sich zusammen mit anderen verstärkt um die Integration von Mitbürgern mit Migrationshintergrund als selbstverständlichen Teil Ihrer örtlichen Gesellschaft. Wenn es mit vereinten Kräften gelingt, in Ihrem Ort ein „buntes“ Gemeinwesen mit Zusammenhalt und Toleranz zu schaffen, werden braune Extremisten erst gar nicht den Versuch unternehmen, in Ihrer Gemeinde Fuß zu fassen.

Auch hier gilt: Prävention ist besser als „Schadensbegrenzung“. Positionieren Sie Ihren Verein im Vorfeld eindeutig und nachdrücklich im demokratischen Lager und machen Sie klar, dass Sie auf Mitglieder mit rechtsextremistischer Gesinnung gerne verzichten können.

Sehen Sie sich Ihre Neumitglieder genau an! Es ist ein Privileg, dass Schützen Waffen besitzen dürfen. Dieses Privileg muss unter allen Umständen vor dem „braunen Sumpf“ geschützt werden. Treffen Sie Vorkehrungen in Ihrer Satzung, um Extremisten (falls sie sich eingeschlichen haben) möglichst schnell wieder los zu werden (Eine mögliche Satzungsergänzung finden Sie im Anhang auf Seite 48.).

Lassen Sie Ihre Gemeinschaft nicht auf einige wenige Werte reduzieren. Machen Sie deutlich, dass das Schützenwesen schon seit Jahrhunderten Toleranz, Offenheit und Fairness im Sport bewiesen hat. Sicherlich lieben wir unsere Heimat und wollen das bayerische Brauchtum und die Lebensart erhalten, **aber** weltoffen in einem vereinten Europa. Ein selbstkritisches Überdenken kann allerdings bei der einen oder anderen „Brauchtumsveranstaltung“ auch nicht schaden. Muss es denn z. B. ein „Sonnenwendfeuer“ sein (das auch die NSDAP kannte) oder wäre ein tatsächlich traditionelles Johannisfeuer nicht angebrachter?

Mit vereinten Kräften gegen braune Kräfte!

Prävention auf allen Ebenen des Schützenvereins

Auch Linksextremisten können in Vereinen aktiv sein. In der Realität ist das seltener der Fall, da das Vereinsleben grundsätzlich als zu konservativ angesehen wird. Außerdem besteht keine Zustimmung zu den gelebten Hierarchien in Vereinen. Linksextremistische Haltungen werden deshalb hier nicht explizit aufgeführt.

Formen der Unterwanderung von Vereinen

Vorstand/
Schützenmeister/
Funktionär
Trainer/
Jugendbetreuer

Grundsätzlich ist jeder Schützenverein, egal ob in ihm mit scharfen oder Luftdruckwaffen Schießsport ausgeübt wird, gefährdet. Allerdings sind für Extremisten „überalterte“ Vereine interessant. Aber auch Schützenvereine mit offener Nachfolgefrage für die Führungspositionen (also wenn sich kein Nachfolger für einen Schützenmeister findet) bieten eine breite Angriffsfläche. Hier werden neue Mitglieder als Rettung angesehen und deren Wirken eher unkritisch betrachtet.

Rechtsextreme geben sich zum Teil betont bürgerlich, zeigen sich interessiert an den Sorgen und Nöten und versuchen, das freundliche Bild vom netten Nachbarn, Kollegen oder Vereinsmitglied zu geben. Ihre Weltanschauung hat sich dabei allerdings nicht geändert: Sie bleibt intolerant, menschenverachtend und undemokratisch. Oft wird die Meinung vertreten, man muss doch froh um jeden Ehrenamtlichen sein. Dass ein rechtsextremistischer Trainer, Vereinsvorstand oder Betreuer zwischen seiner politischen Meinung und der Arbeit im Verein trennt, ist aber kaum anzunehmen. Selbst wenn er es nicht öffentlich und klar äußert, unterschwellig wird er immer versuchen, seine Ansichten weiterzugeben.

Die Konsequenzen für den Verein können dabei weitreichend sein. Zum einen kann es gut passieren, dass Eltern ihre Kinder lieber bei anderen Vereinen anmelden, um zu verhindern, dass sie mit rechtsextremistischem Gedankengut konfrontiert werden. Zum anderen könnte Ihr Verein durch solche Personen noch mehr Rechtsextremisten anziehen. Die gesellschaftliche Ächtung in Ihrer Gemeinde ist vorprogrammiert: Gemeindeverwaltung, Sponsoren wie Medien werden jedwede Unterstützung entziehen.

Wenn immer weniger Mitglieder zu den Vereinsabenden kommen, dann stimmt das Angebot des Vereins nicht mehr. Denn inzwischen ist der Schützenverein wie auch die anderen Sportvereine ein Freizeitanbieter und muss sich der Konkurrenz der „Profis“ wie Fitness-Studios, Kart-Bahnen usw. stellen.

Wer für die unterschiedlichen Zielgruppen mit angepassten Öffnungszeiten, Sport- und Freizeitangeboten, aber auch überfachlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und zusätzlich mit dem sozialen Miteinander aufwartet, bindet nicht nur neue Mitglieder aus verschiedenen sozialen und Alterszielgruppen dauerhaft an seinen Verein, sondern gibt den Kräften, die einen Verein mit radikalem Gedankengut zu unterwandern suchen, nur wenige oder gar keine Ansatzpunkte für ihr Handeln.

Eine zielgerichtete Jugendarbeit setzt den Toleranzgedanken in den Mittelpunkt, die im Grundgesetz festgeschriebene Gleichheit des Menschen muss ohne Wenn und Aber Grundlage der politischen und weltanschaulichen Aufklärungsarbeit sein. Diese setzt aber ein besonderes Verantwortungsbewusstsein und entsprechende Kenntnisse voraus; wer sich hier engagiert, sollte unbedingt entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen besuchen, die von den Kirchen und diversen Organisationen angeboten werden (siehe Anhang, Seite 54 f.).

Öffnen Sie ihre Vereine und Gesellschaften für Mitbürger mit Migrationshintergrund. Sie bringen neues Gedankengut und neue Ideen, andere Erfahrungen und Handlungsweisen mit in unsere Arbeit. Der geistige Austausch macht unsere Vereine stark, nicht nur gegen Kräfte, die sich gegen ein starkes Europa und die demokratischen Grundsätze stellen. Neubürgerinnen und Neubürger sind ein Teil unserer Gesellschaft und haben ebenfalls das in der Bayerischen Verfassung festgeschriebene Recht auf Sport.

Unerlässlich ist die Diskussion und Positionierung „gegen Extremismus“ auf allen Ebenen Ihres Vereins. Stoßen Sie deshalb – im demokratischen Sinn – die Auseinandersetzung mit diesem Thema an. Nicht förderlich wäre ein Diktat der Verbandsführung „von oben“.

Ein „gesunder Verein“ und etwas „rechtliche Unterstützung“

Vorstand/
Schützenmeister/
Funktionär
Trainer/
Jugendbetreuer

Vereinsmitglieder

Ebenso problematisch kann sich die Situation entwickeln, wenn Sie auch nur einzelne Mitglieder extremistischer Gesinnung in Ihren Reihen dulden. Fremdenfeindliche, intolerante oder verfassungsfeindliche Parolen am Biertisch können bereits erste Keimzellen sein. Aber Achtung! Nicht jeder, der wenig „ausländerfreundlich“ oder kritisch gegenüber aktueller Gesellschaftsordnungen ist, ist gleich ein Rechts- oder Linksextremist. Bitte keine Vorverurteilung!

Sponsoren/ Eltern

Wie allen Vereinen, tut auch den Schützenvereinen eine kleine Finanzspritze gut. Das kann auch in Form von gesponserten Vereins-T-Shirts, einer Grillparty für die Jugend und sonstiger „Sachleistungen“ sein. Als vermeintliche „nette Mitbürger“ schleichen sich extremistische Kräfte ins Vertrauen der Vereinsverantwortlichen.

Couragiertes Einsetzen für Bürgerrechte und die freiheitlich-demokratische Grundordnung beginnt bereits im Schützenstüberl oder in der Vereinsgaststätte. Abwertende Bemerkungen über Minderheiten oder Andersdenkende fallen gern am Biertisch; hier zu widersprechen, ist ein erster Schritt dazu, die Verbreitung radikalen Gedankenguts deutlich zu behindern!

Aber seien Sie vorsichtig mit dem endgültigen Urteil: „Rechtsextremist“. Für diesen Befund müssen folgende Punkte „sehr stark“ ausgeprägt sein:

- Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur
- aggressive Überbewertung der eigenen Nation
- Ausländerfeindlichkeit
- Antisemitismus
- Anerkennung des „Rechts des Stärkeren“
- Verharmlosung des historischen Nationalsozialismus

Dennoch sind auch Parolen und Taten zu einzelnen Punkten der Aufzählung rigoros zu unterbinden, denn sie verletzen Werte und Regeln des Sports einschließlich der Satzungen, deren Verhaltenspflichten jeder Schütze durch seine Mitgliedschaft im Verein freiwillig übernommen hat.

Empfehlenswert, auch wegen der rechtlichen Handhabe gegen die Mitgliedschaft von Extremisten, sind Satzungsklauseln, die einen Beitritt verhindern und einen „Rauswurf“ erleichtern. Mögliche Formulierungen finden Sie im Anhang ab Seite 48.

Auch wenn die Kasse klamm und die Vereins-T-Shirts nicht mehr die Neuesten sind – bleiben Sie auf der Hut. Es sollte Ihnen immer etwas seltsam erscheinen, wenn aus dem Nichts (außerhalb der Gemeinde, des Umfelds, des Schützenbezugs) plötzlich ein Sponsor an Sie herantritt und dem Verein Gutes tun möchte. Holen Sie vorsichtshalber Erkundigungen über den „edlen Spender“ ein.

Im Hinterkopf sollte man zudem behalten, dass auch Extremisten Kinder haben. Oftmals versuchen sich die radikalen Kräfte durch das Hintertürchen als mithelfende Eltern ins Vereinsleben zu schmuggeln. Aber Achtung! Bitte nicht die Kinder mobben, sondern integrieren.

Vereinsmitglieder

Urteil des Bundesverfassungsgerichtes, das einen Ausschluss aus einem Sportverein mit der entsprechenden Satzungsklausel legitimiert:

Pressemitteilung Nr. 24/2023 vom 28. Februar 2023
Beschluss vom 02. Februar 2023
1 BvR 187/21

<https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/bvg23-024.html>

Sponsoren/ Eltern

Mieter von Räumlichkeiten

In der Regel besitzen Schützenvereine ein Schützenhaus mit einem Raum, in dem Feste gefeiert werden können. Und mancher Schützenverein braucht das Geld aus der Vermietung und der Bewirtschaftung. Dies versuchen extremistische Organisationen auszunutzen, um schon einmal „eine Zehe“ in die Tür des Schützenvereins zu bekommen. Es wurde in den Medien mehrfach von Sportvereinen berichtet, die ihre Räumlichkeiten an Fremde vermieteten und sich anschließend darüber verwundert zeigten, dass eine radikale Partei an diesem Ort ihren Parteitag oder eine Kundgebung veranstaltete!

Besucher von Veranstaltungen

Veranstaltungen sind eine geeignete Plattform um auf sich oder die extremistische Gesinnung aufmerksam zu machen. In entsprechender Kleidung mit Abzeichen, Handzetteln und entwürdigenden Parolen tauchen die Aktivisten auf, um für ihre Organisation zu werben.

Achten Sie sehr genau darauf, wem Sie Ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Setzen Sie einen Mietvertrag auf, der die Nutzung der Räumlichkeiten zu politischen oder politiknahen Zwecken grundsätzlich verbietet. Lassen Sie sich auch unterschreiben, dass bei der Veranstaltung, die sie mit der Vermietung ermöglichen, keine rassistischen Inhalte verbreitet und sich die Ausrichter klar und deutlich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekennen. (Mögliche Ergänzungen eines Raumnutzungsvertrags finden Sie im Anhang auf Seite 49). Sie können dies mit der neutralen Position begründen, die ein Sportverein satzungsgemäß einnimmt. Und sollte das „Kind doch noch in den Brunnen gefallen“ sein, scheuen Sie sich nicht, die örtliche Polizei einzuschalten und von Ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen.

Mieter von Räumlichkeiten

Natürlich ist es in der Dorfgemeinschaft peinlich, wenn beim Bürgerschießen, der Königsproklamation oder dem Dorffest plötzlich rechtsextreme, linksextreme oder andere radikale „Figuren“ auftauchen und „Müll“ von sich geben. Um so wichtiger ist es, sofort von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen und/oder die Polizei zu holen. Versuchen Sie nicht, den Vorfall unter den Tisch zu kehren oder zu verharmlosen. Je offensiver Sie damit umgehen – auch gegenüber den Medien – um so glaubwürdiger erscheinen Sie. Distanzieren Sie sich und Ihren Verein dabei rigoros von dem Vorfall und zeigen Sie, dass sie das Problem erkannt haben und auch etwas dagegen unternehmen werden. Eine mögliche Ergänzung zu Ihrer Hausordnung finden Sie im Anhang ab Seite 50.

Besucher von Veranstaltungen

Anhang

Satzungsklauseln

§ ... Vereinszweck

Grundlage der Vereinsarbeit ist das Bekenntnis aller Mitglieder des Vereins zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Der Verein vertritt den Grundsatz religiöser und weltanschaulicher Toleranz sowie parteipolitischer Neutralität. Er fördert die soziale Integration ausländischer Mitbürger.

Der Verein tritt extremistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Bestrebungen entschieden entgegen. Der Verein bietet nur solchen Personen eine Mitgliedschaft an, die sich zu diesen Grundsätzen bekennen.

§ ... Mitglieder

Ein Mitglied kann aus dem Verein ausgeschlossen werden:

- bei erheblichen Verletzungen satzungsmäßiger Verpflichtungen
- bei schwerem Verstoß gegen die Interessen und das Ansehen des Vereins
- bei unehrenhaftem Verhalten innerhalb und außerhalb des Vereins, insbesondere bei Kundgabe extremistischer, rassistischer oder fremdenfeindlicher Gesinnung, einschließlich des Tragens beziehungsweise Zeigens extremistischer Kennzeichen und Symbole.

§ ... Vorstand

Wählbar in ein Amt sind nur Vereinsmitglieder, die sich zu den Grundsätzen (§ Vereinszweck) des Vereins bekennen und für diese innerhalb und auch außerhalb des Vereins eintreten.

Anhang

Auszug „Demokratischer Raumnutzungsvertrag für Sporträume“

..... § Vertragszweck

(1).....

Der Mieter ist nicht berechtigt, die Mieträume zur Durchführung von Veranstaltungen zu nutzen, auf denen antidemokratisches, insbesondere extremistisches, Gedankengut dargestellt und/oder verbreitet wird, sei es vom Mieter selbst oder von Besuchern der Veranstaltung.

..... § Charakter der Veranstaltung

(1) Der Mieter erklärt durch Ankreuzen, dass die Veranstaltung folgenden Charakter hat:

- Politische Veranstaltung
- Kulturelle Veranstaltung
- Feier
- Private Veranstaltung
- Kommerzielle Veranstaltung

.....

(2) Der Mieter bekennt mit der Unterschrift, dass die Veranstaltung keine extremistischen, rassistischen oder sonstigen antidemokratischen Inhalte haben wird. D. h., dass insbesondere weder in Wort noch in Schrift die Freiheit und Würde des Menschen verächtlich gemacht, noch Symbole, die im Geist verfassungsfeindlicher oder verfassungswidriger Organisationen stehen oder diese repräsentieren, verwendet oder verbreitet werden dürfen.

..... § Kündigung

Der Vermieter ist berechtigt, dem Miet-/Überlassungsvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist außerordentlich zu kündigen, wenn der Mieter die Mieträume entgegen seiner Verpflichtung aus § (Vertragszweck) und § (Charakter der Veranstaltung) nutzt. Gleiches gilt, wenn eine solche unbefugte Nutzung zu befürchten ist.

Anhang

Ergänzung der Hausordnung

Nutzer/-innen und Besucher/-innen der Anlagen, Räume und Einrichtungen ist darüber hinaus folgendes verboten:

- a) rassistisches, fremdenfeindliches, extremistisches, nationalsozialistisches oder ähnliches Propagandamaterial mitzubringen, rassistische, fremdenfeindliche, extremistische, nationalsozialistische Parolen zu äußern oder zu verbreiten oder Textilien, Bekleidung, Propagandamaterialien, Fahnen oder ähnliches mitzuführen von Firmen oder Marken, die rassistische, fremdenfeindliche, extremistische und / oder nationalsozialistische Gruppierungen oder Vereinigungen fördern und / oder unterstützen.
- b) Parolen zu äußern oder zu verbreiten, die menschenverachtende oder diskriminierende Inhalte haben. Darunter fällt beispielsweise die Leugnung des Holocaust, die Beleidigung von Menschen auf Grund ihrer Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer Hautfarbe, ihrer religiösen Überzeugung oder ihrer sexuellen Orientierung.
- c) das Tragen oder Mitführen von Kleidungsstücken, Fahnen, Transparenten, Aufnähern und ähnlichem mit den Inhalten nach Buchstaben a) und b).

Ein Verstoß wird mit einem sofortigen Verweis von der Schießanlage und ggf. mit Hausverbot geahndet.

Anhang

Parolen parieren – Aber wie?

(Quelle: <https://www.sport-mit-courage.de>)

Das Fest ist schön, die Stimmung gelöst, die Gespräche angeregt. Und plötzlich erzählt der Mensch neben Ihnen: „Ist doch schrecklich mit der Arbeitslosigkeit, heutzutage. Gut ausgebildete junge Deutsche sitzen zu Hause und finden keinen Job, und die Ausländer nehmen Ihnen die Arbeitsplätze weg.“ Die anderen am Tisch starren schweigend auf ihre Getränke. Und was können Sie jetzt tun?

Einfach ignorieren?

Hat leider unangenehme Folgen: Der Parolenschwinger kann sich ausbreiten, fühlt sich durch den fehlenden Widerspruch bestärkt und als „Gewinner“. Vielleicht macht er, bestärkt durch den Erfolg, einfach weiter.

Fakten allein helfen leider selten

Muss der Gesprächspartner nicht überzeugt werden können, wenn er sieht, dass seine Argumentation faktisch falsch ist? Leider nicht. In der Regel wird er sie ignorieren oder Ihnen, wie es so schön heißt, das Wort im Mund umdrehen und den Fakt passend zu seiner Wahrnehmung umformen.

Aber: Es gibt Fakten, die funktionieren besser als andere. Die sollten Sie nutzen: Fakten, die Aha-Erlebnisse ermöglichen, Nachdenklichkeit provozieren, Irritationen auslösen. Vermittelt werden die am besten in Form persönlicher Geschichten, Anekdoten, eigener Erfahrungen.

Logik ist taktisch klug

„Woher weißt Du das denn?“, „Kannst Du mir erklären, wie a) und b) zusammenpassen?“ „Hast Du dafür mal ein konkretes Beispiel?“ Nachfragen verstrickt Parolenschwinger oft in Widersprüche oder weist auf Absurditäten der Argumentation hin.

Nicht ablenken lassen!

Der Parolenschwinger haut ihnen eine Stammtischweisheit nach der nächsten um die Ohren? Dann fordern Sie ihn auf, mal bei seiner ersten These zu bleiben, um darüber zu diskutieren. Besser, eine Parole zu entschärfen, als sich an vielen verschiedenen Argumentationssträngen zu verzetteln.

Anhang

Parolen parieren – Aber wie?

(Quelle: <https://www.sport-mit-courage.de>)

Willst Du das wirklich?

Konsequenzen können ein Argument sein. Denken Sie die Parole laut weiter. Wozu führt der (z. B. menschenverachtende oder demokratiefeindliche) Spruch, wenn er in Handlungen mündet? Will der Diskussionspartner das wirklich? Weiterdenken hilft auch bei kurz gegriffenen Aussagen (etwa: „Wie sähe denn Dein Leben aus, wenn morgen alle sogenannten Ausländer das Land verlassen würden?“).

Humor ist, wenn man trotzdem lacht...

Verbissenheit tut Diskussionen niemals gut. Ein passender Witz, eine Portion Selbstironie können Wunder wirken, um das Klima zu entspannen und alle Gesprächsteilnehmer wieder für Argumente zu öffnen.

Kein Oberlehrertum!

Wie reagieren Sie, wenn Sie jemand belehren will – oder auch mit der Moralkeule kommt? Genervt, abwehrend, weniger offen für das, was gesagt wird? Eben.

Schaffen Sie sich Verbündete

Wer argumentiert schon gern allein gegen den Rest der Welt. Wenn jemand am Tisch ein wirkungsvolles Argument nennt, oder es einige gemeinsame Punkte gibt – einfach in Ihrem nächsten Gesprächsbeitrag noch einmal aufnehmen, die Gemeinsamkeit benennen. Das nimmt der Angesprochene positiv wahr, unterstützt Ihre Punkte dann wohlmöglich auch.

Sie dürfen auch mal zustimmen

Jetzt nennt das Gegenüber eine These, von der Sie finden, dass vielleicht „etwas Wahres dran“ ist? Dann können Sie ruhig mal in Teilen zustimmen, Verständnis zeigen. Aber nicht nachlassen, pauschale Aussagen zu relativieren, Vielschichtigkeit aufzuzeigen und alternative Denkweisen anzuregen.

Schön still sein

Die Diskussion kocht, der Ton wird laut? Reden Sie bewusst leise und ruhig. Oft hört man Ihnen dann aufmerksamer und offener zu, als wenn Sie im Kampf um die lautstärkste Meinung mitbrüllen.

Lassen Sie den Wortführer auflaufen

Einer am Tisch quatscht die ganze Zeit. Natürlich reizt das, auf ihn zu reagieren. Ist taktisch aber nicht klug: Die Unentschiedenen und Indifferenten, die schweigend am Tisch stehen und zuhören, sind viel interessanter! Sie können eher zum Nachdenken angeregt werden. Und wenn man Sie gezielt nach Ihrer Meinung oder Erfahrung befragt, könnten Sie sich als Kooperationspartner herausstellen, die ihre Überzeugungskraft unterstützen können.

Körperlich überzeugen

Nein, nein, das ist kein Plädoyer für schlagkräftige Argumente. Vielmehr kann Körpersprache helfen, Situationen zu entschärfen. Jeder möchte gern ernst genommen werden und den Eindruck haben, dass der Gesprächspartner zuhört. Lehnen Sie sich zurück, strecken sie die Beine aus – Sie sind ganz gelassen und offen für den Anderen. Weniger zur Erweckung von Empathie geeignet: Verschränkte Arme (signalisiert Blockieren), weit über den Tisch beugen (wirkt wie „Über-den-Tisch-ziehen-wollen“).

Manchmal muss man es sein lassen

Ihnen fehlen gerade die Worte? Möglicherweise sogar die nötigen Hintergrundinformationen, um gut zu argumentieren? Es ist legitim, eine Diskussion auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, zu dem man sich besser vorbereiten kann.

Argumente gegen rechte Parolen finden Sie auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung:

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/41601/argumente-gegen-rechtsextreme-vorurteile/>

Anhang

Parolen parieren – Aber wie?

(Quelle: <https://www.sport-mit-courage.de>)

Anhang

Ansprechpartner/ Beratung/ Fortbildung

Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) im Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz

Knorrstraße 139, 80937 München
Bürgertelefon (089) 21 92 21 92
E-Mail: gegen-extremismus@stmi.bayern.de
www.big.e.bayern.de

Projektstelle gegen Rechtsextremismus im Bayerischen Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen

Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum
Markgrafenstraße 34, 95680 Bad Alexandersbad
Telefon (09232) 99 39 28
www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de

Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus

c/o Bayerischer Jugendring
Herzog-Heinrich-Straße 7, 80336 München
Telefon (089) 5 14 58 38
E-Mail: info@lks-bayern.de
www.lks-bayern.de

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

<https://www.bpb.de/themen/extremismus-radikalisierung/>

Natürlich bekommen Sie auch bei allen **Polizei-Dienststellen** Rat und Hilfe. Die für Sie zuständige Polizeiinspektion finden Sie über die Suchmaschine der Internetseiten.

www.polizei.bayern.de

Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern veranstaltet bayernweit die Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsradikalismus bekämpfen“.

www.fes.de/fes-in-bayern

Bundesministerium des Innern und für Heimat

<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/sicherheit/extremismus/extremismus-node.html>

Verfassungsschutzbericht des Bundes

www.verfassungsschutz.de/de/publikationen/verfassungsschutzbericht/

Verfassungsschutzbericht Bayern

Der Verfassungsschutz Bayern stellt Berichte zu den extremistischen Strömungen Rechtsextremismus, Linksextremismus und Islamismus bereit.

<https://www.verfassungsschutz.bayern.de/>

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

<https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/extremismus/>

Polizei - Dein Partner

www.polizei-dein-partner.de/themen/gewalt/extremismus.html

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien

<http://www.bundespruefstelle.de>

Deutsche Sportjugend

www.dsj.de/

www.sport-mit-courage.de

Anhang

Links

Herausgeber:
Bayerischer
Sportschützenbund e.V.
Ingolstädter Landstraße 110
85748 Garching

Telefon (089) 3 16949-0
E-Mail: gs@bssb.bayern
Homepage: www.bssb.de

Copyright: BSSB 2024

Dritte, aktualisierte
Druckauflage

(Titelbild: Freepik.com)



Aktualisierte 3. Auflage 2024
In Kooperation mit der
Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus

Bayerischer Sportschützenbund e.V.
Ingolstädter Landstraße 110
85748 Garching-Hochbrück
Telefon (089) 316949-0 • gs@bssb.bayern
www.bssb.de • www.facebook.com/bssbev